

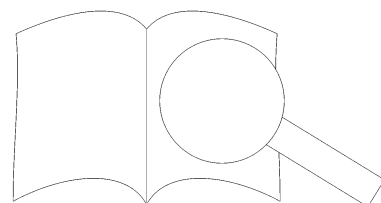
Anke Dieterle
David Dieterle
Frauke Haase
Kai Jacobs
Christoph Schönherr
Hans-Georg Spiegel

Jedem Kir

strument

aterialien Bd. 1

... im Auftrag des Präsidenten der Hochschule
ur Musik und Theater Hamburg, Elmar Lampson
mit freundlicher Unterstützung von Elke und Horst Dörner
und der Zukunftsstiftung Bildung
in der GLS Treuhand e.V., Bochum



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Die Deutsche Bibliothek – Bibliographische Information

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2008 by Carus-Verlag, Stuttgart – 24.00?

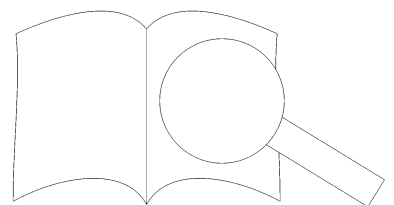
ISMN M-007-09308-2

ISBN 978-3-89948-108-2

Vervielfältigungen jeglicher Art sind ge

Any unauthorized reproduction is proh

Alle Rechte vorbehalten / All rights res

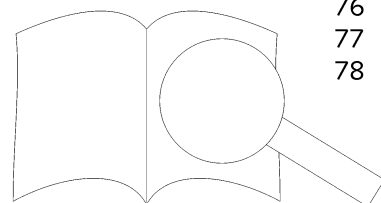


Umschlagfotos: Schüler der 1. Klassen
Grundschule Marmsdorf, der Aueschule

Ahrensburger Weg und der Grundschule Carl-Cohn Straße

Inhalt

	Einleitung	2
I	Struktur des Curriculums	3
II	Module und Bausteine zur Grundmusikalisierung	
A	Bilder	4
A1	Meeresbrandung und stiller See	6
A2	Große Kathedrale und kleine Hütte	
A3	Sonnenlicht und Regenwolken	
A4	Engel und Ungeheuer	
A5	Raupe und Schmetterling	
B	Materialien	17
B1	Blätter im Wind	18
B2	Fisch im Wasser	20
B3	Zuhause bei den Zwergen	22
B4	Wolkenlandschaft	24
B5	Blütenfarben	26
C	Lieder	28
C1	Moorhexe	29
C2	Traumstunde	31
C3	Gleich kommt	33
C4	Regen	36
C5	In Nacht	38
D		40
D1		41
D2	Fisch und Hahn	43
D3	Wort zur Pflanze	46
D4	Wahrer und der Waldkönig	48
D5	Wort bei Wanja in der Nacht	51
E	„niederes“	55
E1	Eule wacht	56
E2	Die Wurzelkinder	58
E3	Das Spiegelkabinett	61
E4	Vöglein im Baum	64
E5	Eine Reise mit der Eisenbahn	66
III	Anhang	
	Register der verwendeten Instrumente	69
	Beispiel für eine tabellarische Stundenplanung	74
	Bildnachweise	76
	Literarnachweise	77
	Die Autoren	78



Einleitung

Der musikpädagogische Ansatz des Projektes „Jedem Kind ein Instrument“ verfolgt das Ziel, Grundschulkindern so früh wie möglich, im Idealfall bereits in der 1. Klasse, den Umgang mit Instrumenten nahe zu bringen. Zwar ist es heute eine Selbstverständlichkeit, ein elementares Instrumentarium in den Musikunterricht einzubringen, es erweist sich jedoch als schwierig, die Kinder mit weiteren Instrumenten in Berührung zu bringen. Zielgerichteter Konzepte wird dieser Bereich oft vernachlässigt oder aber mit einem Besuch im Musikmuseum oder dem Mitbringen eines oder zweier Instrumente in den Unterricht abgehandelt. Durch den Unterricht wird zwar über die Existenz der Instrumente informiert, ein persönliches Verhältnis dazu wird nicht aufgebaut.

Der hier vorliegende Ansatz zeigt Möglichkeiten auf, ein umfangreicheres Instrumentarium als selbstverständlichen Bestandteil in den Musikunterricht zu integrieren. Dabei geht es nicht darum, das Instrument zu sehen und vorgeführt zu bekommen, sondern um das Erleben der vielfältigen Klangmöglichkeiten (sowohl im konventionellen als auch im experimentellen Spiel). Die Förderung und Stärkung des musikalischen Ausdrucks- und Gestaltungswillens durch das Spielen der Instrumente gibt es eine sinngebende Erfahrung („diese Instrumente gibt es“), die das Kind als Teil seiner Identität („diese Instrumente sind meine“) festverankert.

Wird in dieser Weise bereits in der 1. Klasse mit Ruhe und Aufmerksamkeit, die Kinder ihre eigenen Erfahrungen in der geschilderten Art ihren Platz haben, erhalten, so ist davon auszugehen, dass eine dauerhafte Bindung der Kinder an ein Instrument entsteht, um ein Instrument zu besitzen und zu spielen.

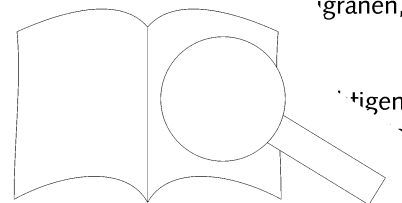
Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Zusammenarbeit von Schulmusikfachkräften bzw. Musik unterrichtenden Grundschullehrkräften mit Musikpädagogen, unbedingt erforderlich. Nur so wird sichergestellt, dass es zu einer sinnvollen Vermittlung der unterschiedlichen Kompetenzen kommt – hier Sicherheit in der Vermittlung der Instrumentaldidaktik und -methodik – und die Instrumente der Kinder in der Hand der Kinder freigesetzt werden können.

Diese können unterstützt und verstärkt werden. In jedem wirklich innovativen pädagogischen Ansatz notwendig, interessierten Lehrkräften Fortbildungen angeboten werden. Dabei wird es einerseits um die Fortbildung des Konzeptes gehen. Vor allem aber kann in diesen Fortbildungen der Tatsache, dass es um die Vermittlung von Instrumenten im gleichzeitigen Maß geht, Rechnung getragen werden. So führt letztlich das Zusammenwirken von Lehrkräften und Musikpädagogen zu einer hohen Qualität des Unterrichts.

Hiermit liegt nun das Curriculum „Jedem Kind ein Instrument“ vor, dessen durchgängiges Thema die Grundmusikalisierung ist. Diese Grundmusikalisierung ist selbstverständlich auch jetzt bereits Inhalt eines Musikunterrichtes in der 1. Klasse und sowohl im gesanglichen als auch im rhythmisch-musikalischen Bereich. In der 1. Klasse sind Orff-Instrumente angesiedelt. Wird sie hier auf den Bereich des erweiterten Instrumentariums ausgedehnt, so bedeutet dies auch, dass die individuellen Voraussetzungen für ein späteres Instrumentenspielen, wie motorische Koordination, Tonusregulierung, Fähigkeit zu aufmerksamem Hören, Konzentrationsvermögen sowie Grundschlagempfinden, in besonderer Weise angesprochen und gefördert werden.

In dem vorliegenden Curriculum sind die Gruppen der Streichinstrumente, der Blasinstrumente, der Akkordinstrumente und der Schlaginstrumente einbezogen. Lediglich von der Gruppe der Holzblasinstrumente wurde abgesehen, da den Kindern aus hygienischen Gründen nicht zugebilligt werden soll, sich mit vielen anderen ein Mundstück zu teilen. Als Ersatz für die fehlenden Blasinstrumente wurden Blasinstrumentenblätter bei dieser Entscheidung gedacht.

Im anschließenden zweiten Band des Curriculums wird die Gruppe der Instrumente dargestellt, wie die Kinder im Musikunterricht des zweiten Schuljahres jeweils instrumententypische Tonerzeugung erwerben können. Dabei bleibt die Lehrkraft mit der Instrumentallehrkraft erhalten, so dass konsequent in der 1. Klasse wird jedes Kind in den drei Instrumentengruppen Klangerfahrungen machen und Passagen entwickeln können. Ebenso erhält aber auch jedes Kind die Gelegenheit, mit einem erarbeiteten Lied



bzw. Begleitsatz die anderen Kinder auf dem Instrument zu begleiten. Aufbauend auf diesen zweiten Band beginnt der reguläre Instrumentalunterricht in Kleingruppen, wobei auch weiterhin ein enger Bezug zum Klassenmusizieren im Musikunterricht vorgesehen ist.

Für den Impuls zur Erstellung und die Bereitstellung der Mittel zur Entwicklung dieses Konzeptes sei der Zukunftsstiftung Bildung ganz herzlich gedankt. Dass das Curriculum nun in Hamburger Schulen umgesetzt und damit auch zukünftig Kindern der 1. Klasse zugute kommen kann, ist der großzügigen Unterstützung durch Elvira Horst Dörner zu verdanken, die sich dem Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ in besonderer Weise verbunden

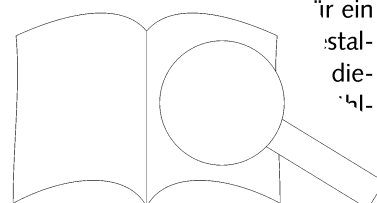
I Struktur des Curriculums

Die Unterrichtsmaterialien für die Grundmusikalisierung in der 1. Klasse sind in fünf Module, die mit unterschiedlichen Impulsen arbeiten bzw. verschiedene Aspekte der Grundmusik (GM) behandeln. Ein Modul setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Die Bausteine können unterschiedliche Strukturen aufweisen und sind in der Reihenfolge angeordnet, in der sie im Unterricht verwendet werden können. Die Reihenfolge für die Verwendung der einzelnen Bausteine ist nicht festgelegt, sondern kann je nach den Ansätzen zur GM, die in den einzelnen Modulen angelegt sind, im Laufe des Jahres variiert werden. Manchmal wird es sich auch anbieten, einen Baustein zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Das unterrichtende Team (Schulmusiker und Instrumentalpädagoge) wählt die Bausteine je nach der Situation der Lerngruppe – eine Auswahl aus den angebotenen Bausteinen – aus. Im Laufe des Jahres werden einzelne Instrumente und Umgangsweisen im Laufe des Jahres erprobt.

Eine feste Verteilung der Bausteine über das Jahr hinweg ist von den Autoren nicht vorgesehen. Es liegt aber nahe, Themen wie *Blätter und Äste*, *Die Nacht bei den Zwergen im Herbst*, *Es klopft bei Wanja in der Nacht im Winter*, *Sonnenlicht und Frühling*, *Die Wurzelkinder im Frühjahr* und *Gute Reise, bunter Hahn!* bzw. *Blütenfarben im Frühjahr* zu wählen. Für die methodische Arbeit werden in den dargestellten Bausteinen Vorschläge gemacht. Das Unterrichtsangebot bietet die große Chance eines wirklichen team-teachings, bei dem jeweils neue Bausteine unterstützend und ergänzend, in welcher aber auch nur die eine Lehrkraft für die Leitung der Stunde übernimmt.

Besonders wichtig sind die Bausteine A1 (*Meeresbrandung im Wind*), C4 (*Regenstunde*), D2 (*Gute Reise, bunter Hahn!*) und E2 (*Die Wurzelkinder*). Die bestimmte Reihenfolge der Bausteine im Unterricht wird neben der Stellung im Modul durch die unterschiedliche Komplexität jedoch ganz wesentlich von der jeweiligen Klassenstruktur abhängen. In Modulen, die viel Bewegung und vielen Aktivitäten verlangt, werden die Lehrkräfte sehr bald C5 (*In der Nacht bei den Zwergen im Herbst*) anbieten, einer zurückhaltenderen, stilleren Klasse D1 (*Blütenfarben*) oder C2 (*Traumstunde*) entgegen.

Bei der Auswahl einzelner Bausteine wird hier und da die Frage entstehen, warum ein bestimmtes Bild, eine bestimmte Geschichte etc. ausgewählt wurde. Geht es um die Gestaltung eines Liedes, so ließe sich für manches Lied, manches Material auch ein anderes Bild wählen. Das Curriculum ist jedoch der Ausgangspunkt nicht das Bild / das Lied, sondern die Instrumente, die im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Die Frage ist also nicht, wie man ein bestimmtes Bild, eine bestimmte Atmosphäre wiederzugeben kann, sondern welche Geschichte oder welches Material können wir heranziehen, um dem Klang eines bestimmten Instrumentes nahe zu kommen? Im Folgenden werden die Bausteine und ihre Zielsetzung und Struktur beschrieben.



II Module zur Grundmusikalisierung

Modul A: Bilder

Alle Bausteine dieses Moduls leben vom Impuls, der von zwei Bildern ausgeht. Aus der *Polarität* der Darstellungen (z.B. Baustein A1 *Meeresbrandung und stiller See* oder *Kathedrale und kleine Hütte*) lässt sich zunächst ein *Impuls* gewinnen. Im weiteren Verlauf werden diese Impulse auch *Gestaltungsvorlage* für den Umgang mit den Instrumenten.

Mit den Bildern können einerseits unterschiedliche *Stimmungen / Atmosphären* (A1) erzeugt werden, andererseits lassen sich zu den kontrastierenden Bildern *Gegensatzpaare* (A2) zuordnen, die für einen differenzierten Umgang mit den Instrumenten hilfreich sind. Erkennt man in den Bildpaaren nicht nur Gegensätze, sondern *Polarität*, so ergeben sich zusätzliche Gestaltungsspielräume.

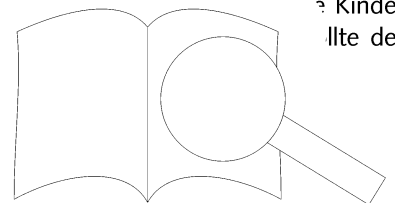
Bei der Arbeit mit diesem Modul sollte immer berücksichtigt werden, dass die Gestaltungsvorlage nur Impuls und ggf. Anregung für die anschließenden musikalischen Gestaltungsversuche (siehe hierzu bei der „Befragung der Impulsbilder“).

Bei jedem Baustein dieses Modultyps sind verschiedene Möglichkeiten im Zentrum, z.B. Kontraste der Instrumente. Bei der Auswahl der Instrumente wurde ebenfalls auf Kontrast geachtet. Im Vergleich der beiden Instrumente sollen ihre Unterschiede

- im Klang
- im Tonumfang
- in der Tonart
- in der Größe
- in den Spieltechniken
- in ihrer

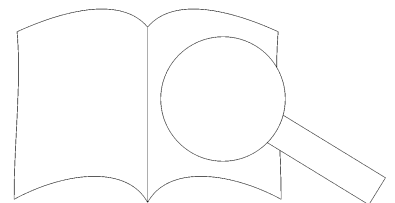
entdecken. In der Praxis können diese Erkenntnisse für die später folgende musikalische Gestaltung genutzt werden. Hierbei können wiederum von der *vergleichenden Auseinandersetzung* mit den Bildern wertvolle Impulse für den differenzierten Umgang mit den Instrumenten ausgehen. Die Klang- und Spielmöglichkeiten werden jetzt für eine differenzierte musikalische Gestaltung genutzt (siehe bei den einzelnen Bausteinen besonders „Befragung der Instrumente“).

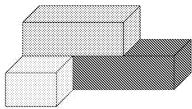
Um genügend Zeit erhalten, die beiden zentralen Instrumente der Bausteine zu erproben. Dazu ist es empfehlenswert, mehrere Exemplare der beiden Instrumente bereit zu halten. Dies kann auch durch ein Vorspiel der Lehrkraft auf den Instrumenten gesichert werden – abhängig von der Unterrichtssituation – sorgfältig gew.



Nicht jede Stunde mit Bausteinen des Bilder-Moduls wird mit der klanglichen Gestaltung der Bildvorlagen enden können. Abhängig von der Größe der Lerngruppe wird die Entdeckung der Instrumente manchmal so zeitaufwändig sein, dass auf diesen letzten Teil verzichtet werden muss. Sollte jedoch noch genügend Zeit sein, sind für jeden Baustein *Nebeninstrumente* angegeben, vorrangig aus dem Bereich der Stabspiele und Perkussionsinstrumente. Sie kommen bei der gemeinsamen musikalischen Gestaltung der Bildvorlagen (erstmalig in der Stunde) zum Einsatz. Hierfür ist die Aufteilung in zwei Gruppen, die jeweils von einer Lehrkraft betreut werden, empfehlenswert.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Ergebnisse zwischen den Polen *subjektiv begründete Umsetzung* und *Klischeebildung* bewegen werden. Dabei wird es hinsichtlich der Impulsbild-Zuordnung der Instrumente kommen wie zu einer Zuordnung der Spielweisen (schnell – langsam – leise etc.). Soweit es die Verbalisierungsmöglichkeiten der Kinder zulassen, ist auch einer gewählten Gestaltung die nötige Zeit einzuräumen: *Warum* habe ich welches Instrument es auf diese ganz spezielle Weise gespielt? Eine Warnung sei erlaubt: Solche Ver- Gestaltungen sind nur dann fruchtbar, wenn sie von den Kindern selbst begonn- an solche wertvollen Situationen erkennen, dann kann man sie auch unterstütz- es in dieser Altersstufe selten, selbst solch einen Verständigungsprozess in Gang





Baustein A1: Meeresbrandung und stiller See

Instrumentarium

Snare Drum mit Besen, Hotrotts, Sticks, Paukenschlägeln, Kontrabass mit Bogen

Zusatzinstrumentarium

Stabspiele hoch und tief, Glockenspiele mit unterschiedlichen Tönen (evtl. auch Violoncello mit Bogen), kleine Pauke.

Inhalt

Zwei kontrastierende Bilder, auf denen verschiedene Impulse von Wasser dargestellt sind, sind Impulsbilder, die die Gestaltungsräume für die Gestaltungsräume der beiden im Zentrum stehenden Instrumente



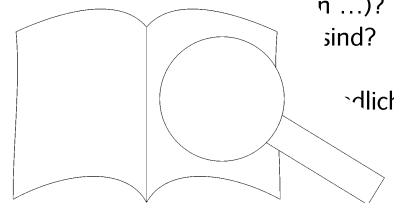
Abb. 2: stiller See

Besondere Ziele

Die klangliche Umsetzung der beiden im Zentrum stehenden Instrumente (Snare Drum und Kontrabass) sollte sich die Erkundung auf die Klangerzeugung durch die Schwingungen der beiden im Zentrum stehenden Instrumente (Snare Drum und Kontrabass) in Hinblick auf die Bildvorlagen (Meeresbrandung und stiller See) umsetzen. Die Umsetzung von Stimmung / Atmosphäre in Hinblick auf die Bildvorlagen unter Hinzunahme weiterer Instrumente.

Befragung

Die klangliche Umsetzung der beiden im Zentrum stehenden Instrumente (Snare Drum und Kontrabass) sollte sich die Erkundung auf die Klangerzeugung durch die Schwingungen der beiden im Zentrum stehenden Instrumente (Snare Drum und Kontrabass) in Hinblick auf die Bildvorlagen (Meeresbrandung und stiller See) umsetzen. Die Umsetzung von Stimmung / Atmosphäre in Hinblick auf die Bildvorlagen unter Hinzunahme weiterer Instrumente.



Die klangliche Umsetzung der beiden im Zentrum stehenden Instrumente (Snare Drum und Kontrabass) sollte sich die Erkundung auf die Klangerzeugung durch die Schwingungen der beiden im Zentrum stehenden Instrumente (Snare Drum und Kontrabass) in Hinblick auf die Bildvorlagen (Meeresbrandung und stiller See) umsetzen. Die Umsetzung von Stimmung / Atmosphäre in Hinblick auf die Bildvorlagen unter Hinzunahme weiterer Instrumente.

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert

Natürlich kann auch bei „Meeresbrandung“ das „Erhabene“ der großen Wellen zum Ausdruck kommen. Es ist keineswegs abwegig davon auszugehen, dass auch schon Kinder im 1. Schuljahr ein (zwar noch unreflektiertes) Empfinden für das „Erhabene“ entwickelt haben.

Ablauf

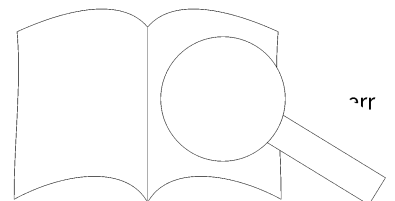
- Erkundung von Klang und Spieltechniken (Kontrabass und Snare Drum) Lehrkräfte unterstützen und demonstrieren ggf. unterschiedliche Möglichkeiten
- Besprechung der Bilder (großformatig entweder als Projekt Poster)
- Erneute Klangerkundung und Suche nach angemessenen Bildern für beide Bilder, dafür Hinzunahme des Zusatzinstruments
- Darstellung der beiden Bilder durch zwei Gruppen, die die Gruppen die Bilder

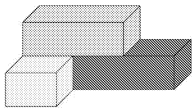
Methodische Hinweise

Es hängt von der Gewichtung innerhalb der Instrumentenerkundung bei diesen Bildern, dass vor allem in der Umsetzung der Bilder motivisch hilfreich, den Instrumenten die Bilder zunächst im Gegensatz zur Polarität erkennen. Die Polarität ergibt sich aus der Gegensätzlichkeit der beiden Bilder, bedeutet das die auf die Scherung der Wasserflächen. Die angrenzenden Bereiche der Bilder sind an der Snare Drum mit Besen imitiert werden, ebenso die verschiedenen Aspekte der Bildvorlagen lässt sich mit den Bildern nicht beliebig gut verwirklichen: So kann z.B. die Bewegung der Snare Drum mit Besen imitiert werden, ebenso die Bewegung der Snare Drum bei „stiller See“ schwieriger, das sollte / könnte dazu beitragen, dass die Kinder sich dazu entscheiden, nicht alle Instrumente für beide Bilder zu verwenden.

In der dritten Phase sollte den Kindern Raum gelassen werden, „ihre“ Version der Bilder zu präsentieren und mit den anderen zu kommunizieren (Lehrkraft und Kinder moderieren ggf. durch das Gespräch).

- Die Bilder können durch Bewegung dargestellt werden.
- Verschiedene Wasser-Geräusche, z.B. von einer Geräusche-CD, können gehört werden.
- Wasser-Musiken können gehört werden, z.B. Smetana: *Die Moldau*, Debussy: *La mer*





Baustein A2: Große Kathedrale und kleine Hütte

Instrumentarium

Akkordeon, verschiedene Metallophone und Glockenspiele

Zusatzinstrumentarium

Klavier oder Flügel, Flöten(köpfe)

Inhalt

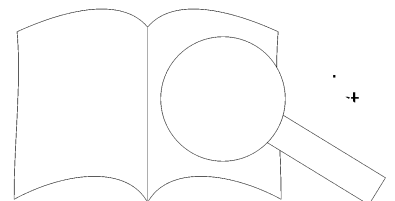
Zwei bildliche Darstellungen sehr unterschiedlich
impulsgebend für die klangliche Umsetzung.



Abb. 4: kleine Hütte

Besondere Ziele

- Die Kinder lernen das Instrument Akkordeon und seine klanglichen Möglichkeiten kennen.
- Die Kinder lernen große und kleine Metallophone / Glockenspiel kennen und damit verbunden die verschiedenen klanglichen Möglichkeiten, die sich durch die Verwendung unterschiedlicher Schlägeltypen ergeben.
- Die Kinder lernen den Unterschied von Ein- und Mehrstimmigkeit kennen: durch Spielen von einer Taste oder mehreren Tasten gleichzeitig, aber auch durch das Drücken mehrerer Bassknöpfe. Dadurch erfahren die Kinder unterschiedliche Akkordtypen, z.B. „gefährliche“, „gemütliche“ oder „gruselige“ Knöpfe / Akkorde.
- Die Kinder lernen die unterschiedlichen Möglichkeiten der Dynamik auf dem im Zentrum stehenden Instrument kennen.
- Die Kinder lernen, dass Räume unterschiedlich klingen können.
- Die Kinder versuchen eine Zuordnung der Klänge zu den Bildern zu machen. Dabei werden Unterschiede in Tonhöhen gemacht.



Ablauf

- Besprechung der Bilder
- Erkundung der Klang- und Spieltechniken (Akkordeon und Metallophone)
- Klangliche Umsetzung der Bildvorlagen, ggf. mit Zusatzinstrumentarium
- Darstellung der beiden Bilder durch zwei Gruppen, anschließend tauschen die Gruppen die Bilder
(Die ersten beiden Phasen können ggf. auch getauscht werden)

Befragung der Instrumente

Zur Erarbeitung des Bausteins stehen mehrere Akkordeons zur Verfügung (mit Tastatur und Knopfbässen). In der ersten Erkundungsphase lassen sich Kinder die unterschiedlichen Möglichkeiten der Klangerzeugung des Instruments entdecken, z.B.

- einzelne/mehrere Töne auf der Tastatur spielen (einfach)
- unterschiedliche Akkorde mit den Bassknöpfen
- dynamische Möglichkeiten des Instruments
- Tonumfang des Instruments entdecken (einfach)

Außerdem stehen sowohl große als auch kleine Akkordeons zur Verfügung, dazu weiche Filz- und Holzblockenspiele. Die Kinder sollen eine große klangliche Bandbreite zu ermöglichen. Es ist zu erwarten, dass das Akkordeon bei den Kindern eine große Freude auslöst. Die Metallophone werden ebenfalls gerne angenommen, wenn sich die Kinder auf die Suche nach verschiedenen Klängen machen und diese klanglich umzusetzen.

Befragung der Impulsbilder

Die Bilder zeigen die Innenansicht von Chartres und die Außenansicht der Normandie. Es ist also zum einen eine Innenansicht zu sehen. Die Impulsbilder sind weniger im Innen und Außen zu unterscheiden, sondern eher klein und im Atmosphärischen.

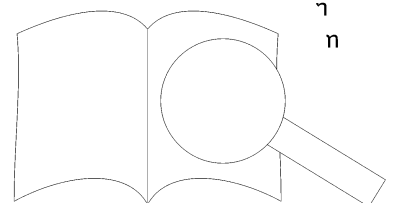
Die Bilder zeigen die Kathedrale – ein Begriff, den die Kinder wahrscheinlich nicht kennen. Die Atmosphäre des Erhabenen, des Sakralen, aber auch der Ruhe. Ferner könnte die Größe und Weite des Raumes durch die Impulsbilder auf den Altar impulsgebend sein.

Die Impulsbilder der kleinen Hütte lenkt den Blick auf die Dimension des Raumes, aber auch auf den Zustand der Hütte (z.B. Mauerriss über der Hütte ist winzig und alt. Bei genauerer Betrachtung lässt sich auf der linken Bildhälfte auch noch Wasser (Meer?) erkennen.

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Kinder in der Lage sind, diese Aspekte des ersten Bildes zu verbalisieren. Das ist auch nicht notwendig. Vielmehr werden sie versuchen, das im Inneren Gefühlte bei ihren ästhetischen Gestaltungsversuchen klanglich auszudrücken.

Das Akkordeon mit seinen vielen Knöpfen und Tasten sowie seiner ungewöhnlichen Spielweise wird zunächst alle Aufmerksamkeit der Kinder ziehen.

Die Metallophone sind den Kindern wesentlich weniger bekannt. Sie werden sie erst in der dritten Phase besondere Beachtung finden. Die Darstellung der Unterschiedlichkeit der Instrumente auf dem Weg der großen Attraktivität des Akkordeons dieses Bausteins möglichst auch mehrere Instrumente. Die Tatsache, dass sich „hinter“ jedem Kind eine eigene Töne, ja sogar mehrere Töne (Akkordeon) zu hören sind, ist ein wichtiger Aspekt.



In der dritten Phase sollte genügend Raum gelassen werden, die „passenden“ Akkorde und Spielweisen für die klangliche Umsetzung der beiden Bilder zu entdecken.

Die beiden gewählten Bilder sind eine Herausforderung für Schüler der 1. Klasse. Vor allem das Bild der Kathedrale braucht Vermittlungshilfen.

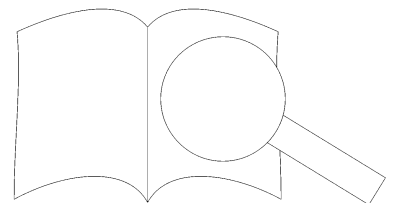
Nicht alle Kinder haben Erfahrungen mit sakralen Räumen.

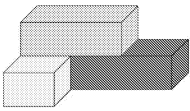
Dazu sollten die beiden Bilder zunächst im Einzelnen betrachtet werden, daran schließt sich eine vergleichende Betrachtung an. Sie greift die bei der Einzelbetrachtung aufkamen, wieder auf, z.B.: Wer wohnt in dem Gebäude? Wohnt auch in der Kirche jemand? Warum? Welche Rolle spielt das Gebäude? Warum bauen wir Kirchen? Welche Rolle spielen Kirchen?

Die Fragen zeigen schon, dass die Arbeit der Schüler hier verfolgten Ansatz immer auch ein breites Spektrum an Erfahrungen greifende ist.

Der Aspekt des Raumes und der Atmosphäre sollte bei diesem Baustein eine besondere Rolle spielen. Die vorgeschlagene Zusatzinstrumentarium Klavier, das Klavier soll möglichst gar nicht konventionell verwendet werden. Die Kinder können in der Gruppe mit dem Akkordeon oder dem Flötenensemble spielen, aber auch mit dem Klavier / Flügel hinein spielen. Mit den Flöten können z.B. Seewind, der um die Hütte streicht, dargestellt werden. Die verschiedenen Klänge und Knarrgeräusche können diverse Möglichkeiten für die klangliche Umsetzung beider Bilder eröffnen.

Christoph Schönherr





Baustein A3: Sonnenlicht und Regenwolken

Instrumentarium

mindestens zwei Violinen, Cajons, Bongos

Inhalt

Zwei Gemälde, auf denen kontrastierende Erscheinungsformen abgebildet sind, dienen als Vorlage für die klangliche Gestaltung.

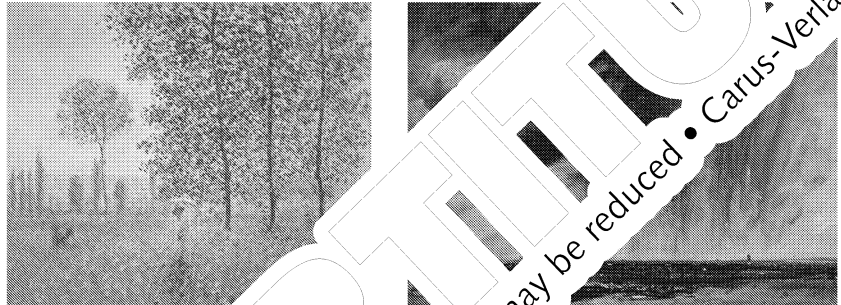


Abb. 5: Sonnenlicht Regenwolken

Besondere Ziele

- Klangliche Gestaltung
- Erzeugung von Kontrasten
- Klangliche Umsetzung von Bildern
- Klangliche Umsetzung von Gegensätzen
- Klangliche Umsetzung von Gegensätzen
- Klangliche Umsetzung von Gegensätzen

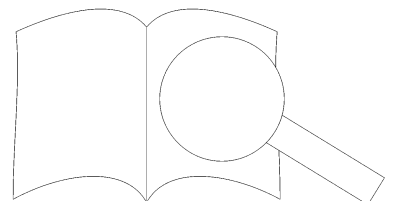
Befragung der Instrumente

Bei der Befragung der Instrumente ist die Saitenanzahl eine zentrale Rolle. Die Saitenanzahl ist eine wichtige Kenngröße für die Klangfarbe. Die Saitenanzahl ist eine wichtige Kenngröße für die Klangfarbe. Die Saitenanzahl ist eine wichtige Kenngröße für die Klangfarbe. Die Saitenanzahl ist eine wichtige Kenngröße für die Klangfarbe.

Befragung des Spielvorspielvor

Die Befragung des Spielvorspielvor ist ein wichtiger Bestandteil der Instrumentenbegleitung. Die Befragung des Spielvorspielvor ist ein wichtiger Bestandteil der Instrumentenbegleitung. Die Befragung des Spielvorspielvor ist ein wichtiger Bestandteil der Instrumentenbegleitung.

- Besprechung der Bilder
- Erkundung von Klang- und Spieltechnik
- Erneute Klangerkundung und Suche nach neuen Klängen für die Bilder in zwei Gruppen und gemischten Gruppen (Was hat mir am besten gefallen?)



Methodische Hinweise

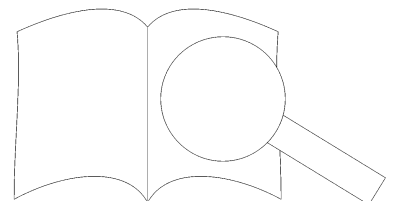
Es besteht die Möglichkeit, dass sich die Kinder entscheiden, nicht alle Instrumente für beide Bilder zu verwenden. So kommen sie dem Charakter der Instrumente näher und schärfen gleichzeitig ihre Vorstellungskraft in Bezug auf die Unterschiedlichkeit der Bilder. Prinzipiell ist aber die Umsetzung beider Bilder auf allen zur Verfügung stehenden Instrumenten möglich. Sowohl die naturgetreue Umsetzung von Geräuschen ist gefragt als auch die Fähigkeit, sich eine Stimmung / Atmosphäre vorzustellen und in der Umsetzung umzusetzen.

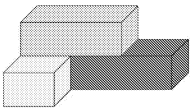
Weitere Unterrichtsideen

Es können Entwicklungen zwischen verschiedenen We+ dargestellt werden:

- Am blauen Sonnenhimmel ziehen Wolken auf.
zusammen oder
- Der Sturm verzieht sich, blauer Himmel r

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag
Anke Dieterle





Baustein A4: Engel und Ungeheuer

Instrumentarium

Gitarre, Pauke (oder große Trommel)

Inhalt

Im Zentrum stehen zwei Darstellungen kontrastierender Stimmungen, die impulsgebend für die klangliche U



Abb. 7: Engel

Abb. 8: Ungeheuer

Besondere Ziele

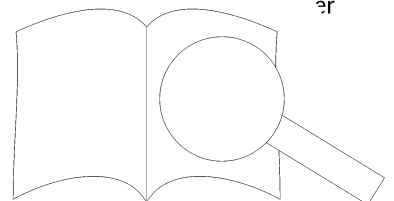
- Kontrastierenden Stimmungen
- für unterschiedlicher Instrumente

Befragung der Instrument

R durch Zupfen und das Streichen der flachen Hand über ...
 ...ung des Engels imitiert werden, durch heftigeres, rhythm-
 ...en der Saiten (wie beim Flamenco) ist auch die Darstellung des
 ...ch.
 ...ion der Pauke werden die meisten Kinder die Wut des Riesen assozi-
 ...wobei unkontrolliertes Schlagen vermieden werden und der Erforschung
 ... Rhythmen, Anschlagsarten und Spieltechniken weichen sollte.

**Befr
Gie**

Das Impulspotential für die musikalische Arbeit ist in der klangliche Dar-
 stellung eines freundlichen Engels und eines furchtbaren Riesen zu finden
 und führt von da aus zu Gegensätzen wie nach innen gekehrt – nach außen
 gekehrt, sanft – heftig, wütend – friedlich etc., die sehr nachvollziehbar mit
 der Gefühlswelt der Kinder zu tun haben. Jedem ...
 „Gemütszustände“ bekannt sein. Es ist da
 in der Lage sind, die Stimmungen der bei



PROBEBEIPARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ablauf

- Besprechung der Bilder im Klassenverband
- Aufteilung in zwei Gruppen (Gitarrengruppe und Paukengruppe), die Klang- und Spieltechniken des jeweiligen Instruments erforschen
- Klangliche Umsetzung der Impulsbilder, wobei jeder Gruppe beide Bilder vorliegen
- Anschließend tauschen die Gruppen die Instrumente und wiederholen mit dem neuen Instrument die Erforschung der Klang- und Spieltechniken sowie die klangliche Umsetzung der Impulsbilder wieder unter Vertauschung der Bilder. Im anschließenden kurzen Feedback im Klassenverband wird berichtet, welches Erlebnis bei der klanglichen Umsetzung war, z.B. „Als ich in der Mitte der Trommel gespielt habe, hat es gebrummt, als der Riese mit der Faust auf die Erde haut.“

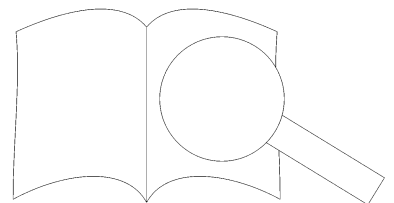
Methodische Hinweise

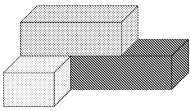
An die Kinder werden im Zusammenhang mit den Aufgaben mit sehr komplexen Anforderungen gestellt. Die Kinder können, sich artikulieren und Inneres äußern. Lassen sie viel Energie, deshalb sollten die beiden Impulsbilder mit Klang- und Spieltechniken eher kurz gehalten werden, da es oft leichter zu realisieren ist, wenn es immer wieder kommen kann, sollte die Aufmerksamkeit genutzt werden, da es oft leichter darzustellen. Auch wenn es immer wieder zurückzuführen ist, sollte die Aufmerksamkeit führen. Es sollte erwogen werden, die Unterrichtseinheiten zu behandeln.

Weitere Unterrichtsideen

- Die Bilder werden dargestellt, wobei darauf geachtet werden sollte, wie sie behandelt werden. Entwicklungen der Engel wird sehr wütend und das „Gemälde“ her, indem sie Engel und Ungeheuer

Anke Dieterle





Baustein A5: Raupe und Schmetterling

Instrumentarium

Akkordeon, Klaviersaiten (geöffneter Flügel)

Zusatzinstrumentarium

Kontrabass mit Bogen, Posaune, Glockenspiele mit unterschiedlichen Schlägeln, Geige (Pizzicato)

Inhalt

Zwei sowohl kontrastierende als auch in unterschiedlichen Entwicklungsstadium befindliche Erscheinungsformen als Mittelpunkt der klanglichen Umsetzung



Abb. 9: Raupe

Abb. 10: Schmetterling

Besondere Ziele

- Erhellung der klanglichen Möglichkeiten der beiden im Zentrum stehenden Instrumente
- Klangliche Imitation in Hinblick auf die Bildvorlagen
- Klangliche Umsetzung von Stimmung / Atmosphäre in Hinblick auf die Bildvorlagen unter Hinzunahme weiterer Instrumente

Ablauf

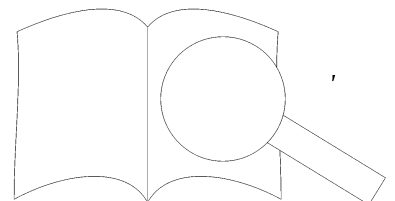
- Klärung der Klang- und Spieltechniken (Akkordeon und Klaviersaiten)
- Klärung der Bilder
- Klangliche Umsetzung der Bildvorlagen, ggf. mit Zusatzinstrumentarium
- Darstellung der beiden Bilder durch zwei Gruppen

Im Mittelpunkt dieses Bausteins stehen das Akkordeon und die Saiten des Klaviers. Vorschläge für die Umsetzung der Impulse auf die Instrumente:

Raupe / Akkordeon:

Fragen an die Kinder:

- Wo kommt die Raupe eigentlich her? (Irrfahrten)
- Wie kann man mit dem Akkordeon das Geräusch imitiert werden wenn die Raupe schlüpft? (Den Balg langsam öffnen.)
- Wie bewegt sich die Raupe? (Bewegungen imitiert werden – Dynamik).



- Am Anfang ist die Raupe klein und hungrig (ein Ton), je mehr sie frisst – was fressen Raupen eigentlich? – desto größer wird sie (mehrere Töne bis hin zum Cluster).

Schmetterling / Klaviersaiten:

- Wie lässt sich das sanfte Flügelschlagen auf die Saiten des Klaviers übertragen? (weiche Arpeggien in der oberen Tonskala des Klaviers)
- Wie kann man die Saiten des Klaviers zum Schwingen bringen (mit der Handfläche, den Fingernägeln, einem weichen Gegenstand)
- Wie klingen die Klaviersaiten an verschiedenen Stellen

Befragung der Impulsbilder

Bei der klanglichen Umsetzung der beiden Bilder beschriftet werden: Einerseits kann die Metar-Schmetterling dargestellt werden. Ähnlich Schmetterling entwickelt, kann sich auch der Klavierinstrumentation, als auch in der Klangfülle. Bei der Aspekt, dass beide Tiere, die kein signifikantes Geräusch zuordnen. An die Möglichkeit der beiden Tiere in Aussehen und in der Bewegung: Wie bewegt sich eine Raupe im Vergleich zu einem Schmetterling und wie kann das klanglich umgesetzt werden?

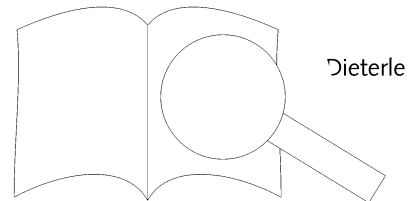
Welche Parameter können zugeordnet werden?

roh, fragil, schnelle Flügelschläge, fliegt
 einfarbig, kriecht auf dem Boden

Methodis

Die Bilder können auf unterschiedliche Weise klanglich umgesetzt werden (s.o.): Einerseits kann die Entwicklung der Raupe zum Schmetterling und andererseits die Gegensätzlichkeit der beiden Tiere im Mittelpunkt stehen. Es könnte den Unterricht beleben, beide Versionen, vielleicht sogar in beiden Gruppen umzusetzen.

- Die Bilder können durch Bewegung dargestellt werden.
- Klangbeispiel: Jacques Offenbach: *Le Papillon* (Orchester)
- Bilderbuch: Eric Carle: *Die kleine Raupe*



Dieterle

Modul B: Materialien

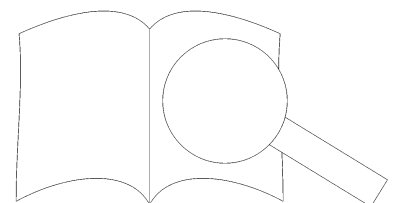
Die Verwendung eines Materials (Naturmaterialien, Sammelmaterialien, klassische Rhythmikmaterialien wie Bänder, Tücher, Kugeln u.a.m.) als Einstiegsimpuls bietet verschiedene Vorteile:

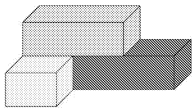
- Durch die Aufforderung zu tasten, zu spüren, zu begreifen wird die Feinfühligkeit der Kinder unmittelbar angesprochen. Die Sensibilisierung der Hautoberfläche wirkt sich positiv sowohl auf die Handhabung der Instrumente als auch auf die innere Erlebnis- und Gestaltungsbereitschaft aus.
- Das angebotene Material motiviert zu sichtbarer, koordinierter Bewegung, die nur durch einen inneren Prozess erlebt wird, wenn sie von einer inneren Anteilnahme begleitet wird. So führt die Bewegung zu einem inneren Bewegtwerden.
- Begriffe, die zu einem späteren Zeitpunkt in der musikalischen Gestaltung verwendet werden (langsam, bewegt / ruhig, kräftig / zart etc.) können vorab erlebt und verankert werden.
- Der Umgang mit Material lenkt von der eigenen Person ab, von der eigenen Meinung und damit zur Expressivität.
- Um mit dem Material adäquat umzugehen, muss das Material zunächst durch den Kontakt mit sich selbst und sich mit ihm auseinandersetzen. Dies ist eine gute Gelegenheit, um die eigenen Grenzen zu erweitern und zu der entstehenden Musik einzulassen.

Mögliche methodische Vorgehensweise:

Konkretes Unterrichtsmaterial hat grundsätzlich einen Charakter. Dabei ist es zweitrangig, ob es auf einem Tuch ausgebreitet ist (Kleinsteckbriefe, Glitzersteine), ob es auf dem Boden des Raumes verteilt ist (kleine Zweige) oder den Kindern in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände gelegt wird (Kastanien). Stets werden die Kinder durch das Material interessiert und Interesse reagieren und sich in aller Regel auf neue Erfahrungen einlassen.

Der Materialeinführung folgt eine Exploration, der Materialerkundung. In Einzel- und/oder Partneraufgaben werden koordinierte und bewusste Bewegungen. Durch das Tragen, Weitergeben und das Spielen mit dem Material werden sensorische Eindrücke gesammelt, die in der Gestaltung des Instruments wieder zum Ausdruck gebracht werden. Es entstehen neue Erkundungen des Instrumentes und seiner Möglichkeiten führen und schließlich in einer musikalischen Präsentation münden.





Baustein B1: Blätter im Wind

Instrumentarium

Querflötenköpfe, F- und C-Blockflöten, Glockenspiele, Metall verschiedene Arten von Schlägeln

Benötigtes Material

Leere Flaschen, verschiedene Fächer, getrocknete oder...

Inhalt

Zunehmender und abnehmender Wind lässt die Kinder... und her tanzen.

Besondere Ziele

- Die Kinder machen Erfahrungen mit...
- Wie klingt ein Anblasen des Korpus?
 - Wie klingt es, wenn durch die...
 - Wird ein Unterschied zwischen...
 - Kann ich auch über das...
 - Wie entsteht ein klarer...

- An den Metallstäben...
- Welche...
 - Wie...
 - ...

Ablauf

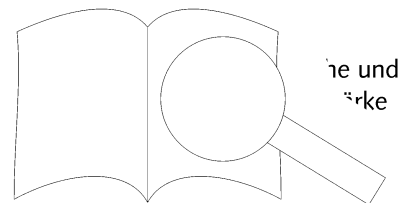
1. Die Kinder setzen sich zu den Klangquellen und erleben...
 2. Die Lehrkraft geht mit Fächern zwischen den Kindern umher und lässt den Wind hörbar werden. Dabei wird sie von einzelnen Kindern mit weiteren Fächern unterstützt.
 3. Die zweite Lehrkraft spielt solistisch auf der Quer- oder Blockflöte und gibt durch ihr Spiel den Kindern zu verstehen, wie stark oder schwach der Wind jeweils zu hören sein soll. Die Kinder werden angeregt, die Augen zu schließen.

2. Materialerkundung

Die Kinder sammeln sich in Kleingruppen mit je einem Fächer und finden heraus, wie starker und wie schwacher Wind erzeugt werden kann.

3. Klangerfahrung

Es wird weiterhin in Kleingruppen gearbeitet. Ein Kind erzeugt mit der Klangquelle ein Geräusch, das ein zweites Kind, das mit dem Fächer reagiert. Die übrigen Gruppenmitglieder unterstützen die Übereinstimmung des taktilen mit dem akustischen. Die Lehrkraft lässt ein getrocknetes Blatt stehen, die Blattbewegung mit der eigenen Hand. Das Blatt von der Lehrkraft in Bögen auf- und abwärts geführt, wiederum folgen...



PROBEE-PARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

die Kinder, diesmal großmotorisch, der Blattbewegung auf- und abwärts. Diese ganzkörperliche Bewegung wird von einigen Kindern auf Glockenspiele und Metallophone (ggf. hoch gestellt) übertragen. Die Kinder spielen „Die Blätter segeln im Wind“.

4. Erkundung der Instrumente

Die Möglichkeiten der Klangerzeugung auf der Flöte bzw. dem Stabflötenkopf werden, wie oben angeregt, ausprobiert und besprochen. Beim Glissando das Anschlagen einzelner Töne gegenüber geübter Anwendung unterschiedlicher Schlägel kommt zur Sprache.

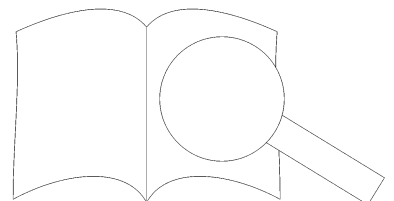
5. Klangimprovisation (in Gruppen von 6 bis 7 Kindern)

Ein Teil der Kinder spielt auf Flötenköpfen den Wind, ein anderer Teil auf den Stabspielen auf die Art des Windes und segelnden Blätter.

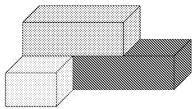
Sobald die Kinder auf die Stimmigkeit zuhören können, entsteht eine Klangimprovisation. Die Gruppen spielen nacheinander.

Das ungeübte Anblasen einer Blockflöte ist bei jüngeren Kindern, auch immer die Querflöte, ein Problem. Aus diesem Grund sollten insgesamt 14 Kinder zur Verfügung stehen, davon zwei Querflötenköpfe. Vier Blockflöten wären wünschenswert. Das Luftzupfeln ist für die erste Klangerkundung ein eigenes Thema. Ebenso ist zu bedenken, dass bei einigen Kindern, die sehr intensiv atmen, ein Schwindel damit verbundenem Schwindel korrigiert werden kann. In der Anfangszeit zu einem sehr frühen Zeitpunkt durch die musikalische Leitung übernehmen. Sie wendet sich an die Kinder, die sich dadurch in besonderer Weise aufgefordert fühlen, um die Blöte zu spielen. Diese Aufforderung ist ein Zeichen dafür, dass das Luftzupfeln mit einem Fächer erfolgen, der mal an ein Kind herangetragen wird und so leitende Funktion erhält. Es ist wichtig, damit zu rechnen, dass dieses „luftige“ Thema eine gewisse Stimmung in der Klasse aufkommen lässt. Durch gemeinsames Singen, Improvisationen, kann dem entgegen gewirkt werden. Durch Ersetzen des Blattes durch eine Feder kann dieser Baustein auch zu anderen Jahreszeiten unterrichtet werden. Das Lied wird dann entsprechend angepasst.

- Verklangerlichung von jahreszeitlichen Texten mit Hilfe eines erweiterten Instrumentariums
- Erlernen konkreter Töne auf der Blockflöte
- Singen von Liedern, in denen der Wind vorkommt
- Erarbeitung und Gestaltung des Themas: Visualisierung (Bewegung mit und ohne Musik)
- Musikstücke zum Thema, z.B. Jean Sibelius: „Der Herbst“ aus den Vier Jahreszeiten, Franz Schubert: „Der Herbst“



Methodische Hinweise



Baustein B2: Fisch im Wasser

Instrumentarium

geöffneter Flügel, Lotusflöte

Zusatzinstrumente

Becken, Zimbeln

Benötigtes Material

Großes blaues Tuch, Ball mit eingelassenem Fisch
Muschel

Inhalt

Der sich schnell und leicht bewegende Fisch, die sich öffnende und schließende Muschel stehen für das Wasser, die Kinder im Wasser.

Besondere Ziele

- Hinsichtlich der Lotusflöte*
- In welcher Weise verändert sich das Klangbild bei einer Verkürzung dieses Blasinstrumentes?
 - Lässt sich die Lautstärke durch die Länge des Flügels beeinflussen?
 - Wodurch kann in der Lautstärke eine Veränderung bewirkt werden?
 - Finde ich genaue Töne, die mir ein Kind vorgespielt hat?

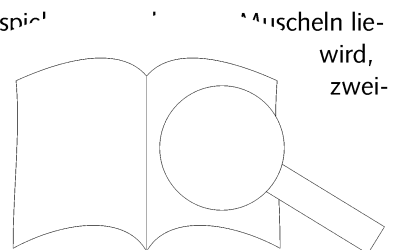
- Hinsichtlich des Fischspiels*
- Wie können die Kinder durch die Bewegung versetzt und dadurch zu einer Handlung angeregt werden?
 - Wie kann ich über die Saiten streiche?
 - Wie kann ich zupfe?
 - Woher kommen die unterschiedlichen Stellen?
 - Woher kommen die unterschiedlichen Klänge?
 - Woher kommen die unterschiedlichen Klänge?
 - Woher kommen die unterschiedlichen Klänge?

Ablauf

Die Kinder halten im Sitzen ein großes blaues ausgebreitetes Tuch (ggf. Handtuch, sonst zwei Gruppen mit Stoffbahnen). Ein transparenter Ball mit einem eingelassenen Fisch (Verlosungsartikel) wird durch die Bewegungen der Kinder auf dem Tuch hin und her gerollt. Eine der beiden Lehrkräfte unterstützt die Geschicklichkeit der Kinder, die andere begleitet das Geschehen durch Klänge, die durch Streichen über die Saiten des Flügels hervorgerufen werden.

2. Materialerkundung

Der Fischball (ggf. auch ein anderes Fischspiel) wird auf einem kleinen blauen Tuch. Woher kommen die Klänge, die durch Streichen über die Saiten der sich zwischen den Muscheln im Wasser hervorgerufen werden?



Die Kinder ahmen erst fein-, dann grob-, dann lautlos die Bewegungen der Muschel nach. Die zweite Lehrkraft unterstützt die Kinder beim Spielen der Lotusflöte. Ggf. wird sie durch ein Zimbeln gespielt, unterstützt.

3. Klangerfahrung

Entsprechend der Anzahl der vorhandenen Lotusflöten werden Kleingruppen gebildet. Je ein Kind leitet durch das Spiel auf der Flöte die anderen an, mit kleinen oder ganzkörperlichen Bewegungen das Öffnen und Schließen der Muschel darzustellen.

Während die Kinder die Bewegung der Muschel sichtbar und hörbar machen, gibt eine Lehrkraft auf den Saiten des Flügels das Schwimmen des Fisches wieder. Nach und nach ruft sie, möglichst nonverbal, sechs bis acht Kinder zu sich, die ebenfalls in die Flügelsaiten greifen.

4. Erkundung der Instrumente

Die Veränderungen in Länge und Ton der Lotusflöte werden erkundet (s.o.). Besondere Aufmerksamkeit wird den Saiten und der Wirkung des heruntergedrückten Pedals gewidmet. Die Kinder erproben verschiedene Schlägel zum Streichen über die Saiten.

5. Klangimprovisation

Die Klasse wird in Musiker und Zuhörer unterteilt. Die Musiker spielen mit den Lotusflöten die sich öffnenden und schließenden Fische auf den Saiten des Flügels die Fische geschlossenen und lauschend. Die Zuhörer geben die lauschenden Eindrücke weiter.

Methodische Hinweise

Bei letztgenannter Improvisation ist darauf zu achten, dass sowohl die musikalische als auch die bildhafte, emotionale Äußerung der Kinder Platz finden und gewichtet werden.

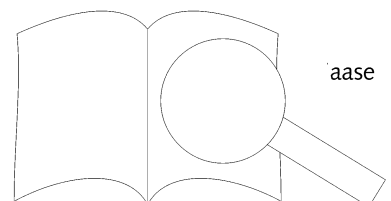
Immer wieder ist es wichtig, sich innerhalb der Kleingruppen an, einzelne Kinder ermutigen zu lassen. Auch hier werden die Rückmeldungen der Kinder einfließend („Die Muscheln haben sich zu früh geschlossen“ bildhaft ausfallen).

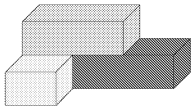
Die Improvisation soll eine Atmosphäre entstehen lassen, in der Kinder die Möglichkeit haben, sich von sichtbarem und hörbarem Eindruck wahrnehmen können. Eine spätere instrumentale Improvisation (die auf dann inneren Eindrücken beruht) wird viel gewonnen.

Weitere Hinweise

– Musikstücke zum Thema, z.B. Camille Saint-Saëns: *Aquarium*, Franz Schubert: *Die Forelle*

- Bewegungsimprovisation mit weiteren Elementen (Seesternen, Wasserpflanze) und entsprechenden Instrumenten
- Fingerspiel: *In einem Bächlein frisch ...* u.a.
- Lieder, in denen genannte Elemente vorkommen
- Bilderbuchgestaltung, z.B. Leo Lionni: *Swimmer* (ISBN 978-3-7876-9090-9)





Baustein B3: Zuhause bei den Zwergen

Instrumentarium

Gitarren (die beiden E-Saiten werden jeweils einen Ton tiefer als die anderen gestimmt), Zimbeln verschiedener Größen

Benötigtes Material

Natursteine, Samttuch oder -beutel mit Glitzersteinen

Inhalt

Die Zwerge arbeiten im steinigen Bergwerk. Durch Bearbeiten werden aus einfachen Steinen we...

Besondere Ziele

Die Kinder erproben kurz und lang klingende Töne. Wie kann ich die Dauer des Tons verändern? Sollen über die Saiten lassen die Kinder einzelne Töne erklingen hörbar werden. Beim Klopfen auf unterschiedliche Resonanzkörper bemerken die Kinder das Material. Woher entsteht es? Kann ich es unterbinden? Wie wird in der Gruppe entwickelt. Bei den Zimbeln wird in der Gruppe entwickelt. Wo schlage ich auf dem Schlägel? Wie klingt es, wenn ich anders schlage? Und kann ich die Zimbeln so anschlagen, dass sie die Saiteninstrumente verbindet?

Ablauf

1. Die Kinder sitzen im Kreis. Die Lehrkraft singt ein Zwergenlied (oder anderes Zwergenlied). Woher kommt es? (Bergwerk, Steine, Edelsteine) Woher wird es gemacht? Woher wird es gebraucht? (Die Lehrkraft legt einen Stein vor jedes Kind.)

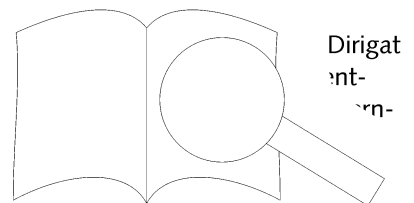
2. Erkundung

Während des Liedes werden die Steine von den Kindern aufgenommen und gleichmäßig im Kreis weitergegeben. Woher klingt es im Bergwerk? Verschiedene Arten des Klopfens der Steine gegeneinander und auf den Boden werden ausprobiert. Die Lehrkraft begleitet die Klänge durch Klopfen auf den Resonanzkörper der Gitarre.

3. Klangerfahrung

Auch die Kinder klopfen auf die Instrumente, die Saiten schwingen mit. Ebenso wird das Klopfen mit der flachen Hand auf die Saiten ausprobiert und im Tempo und der Dynamik variiert (die Zimbeln langsam, dann schnell und kräftig ...).

Die Kinder stellen individuelle Motive vor. Die Lehrkraft öffnet den Samtbeutel und nimmt einzelne Steine und betrachtet sie. Woher kommen die glänzenden Steine? Die Saiten in den Händen wird über die Saiten gestrichelt. Ergänzend werden Zimbeln angeschlagen. Wie lange höre ich den Ton? Große Steine klingen anders als kleine. Wie unterschiedliche (Klang-)Farben? Kann der Ton strahlen wie ein Edelstein?



PROBENBESTÄNDIG
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Wir sind die kleinen Zwerge

überliefert

1. Wir sind die klei - nen Zwer - ge vom Land der klei - nen Ber - ge. Die
 Son - ne scheint schon wie - der hell, zur Ar - beit ge - hen wir

4. Erkundung der Instrumente

Die Kinder vergleichen hörend die Klangqualität (s.o.) und tauschen sich über die Klangerzeuger Instrumente aus.

5. Musikalische Improvisation: Verändern

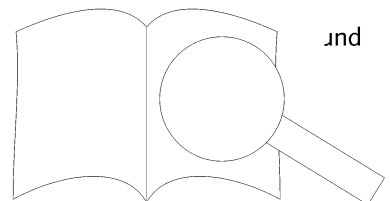
Die Hälfte der Kinder hat Instrumente (z.B. Glocken, Zimbeln) vor sich liegen. Sie beginnen mit dem Instrument. Langsam und auf Zeichen der Lehrkraft. Die Kinder die Instrumente, der Gesamtklang wird immer mehr, bis letztlich nur lang klingende, strahlende Klänge zu hören sind.

Die andere Hälfte der Kinder bewegt sich feingliedrig und feinmotorisch wieder: Die Hände werden ineinander gerieben, rumpeln übereinander etc. Nach und nach werden die Klänge immer mehr. Die Finger, ggf. auch die Arme strecken sich weiter in die Großmotorik ist möglich (s.o.).

Methodische Hinweise

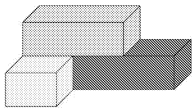
Das Spiel mit den Edelsteinen kann vertieft werden, wenn deutlich wird, dass die Edelsteine einen innewohnenden Glanz durch eine Art der Zuwendung (z.B. durch Berührung) gesetzt wird. Dazu können sich die Kinder paarweise aufstellen. Ein Kind stellt, indem es sich in eine geschlossene Position setzt, einen unedlen, gewöhnlichen Stein dar. Das Partnerkind streicht ihm nun mit den Händen über die Arme, den Rücken, den Kopf und die Füße, bis das erste Kind durch diese zugewendete Berührung anfangen kann zu strahlen und eine aufgerichtete, gerade Position einnimmt. In diesem Ablauf die Musik eine bewegungsbegleitende Funktion übernehmen. Die Qualität der streichenden Bewegung wird sich auf die Klangqualität übertragen.

Ein anderer Schwerpunkt ergibt sich, wenn nicht die Entwicklung von einer Klangqualität zur anderen, sondern die Polarität zwischen den Klängen eines Instrumentes im Mittelpunkt steht. In Gruppen können die Kinder Motive mit beiden Klangelementen. Ein Zitat der Edelsteine dient dann der Visualisierung.



- Musikstücke zum Thema, z.B. Modest Mussorgski: *Heinzelmännchens Wachtparade*, Edvard Grieg: *Die Elfen*
- Erarbeitung einer musikalischen ABA-Form

Frauke Haase



Baustein B4: Wolkenlandschaft

Instrumentarium

2 Celli, 2–3 Triangeln, Tempelblocks

Benötigtes Material

Großes weißes Tuch, mehrere kleine Tücher (blau, grau, gelb), Märchenwolle in entsprechenden Farben

Inhalt

Die Vorstellung vorüberziehender Wolken verknüpft mit den gehörten Klängen lassen innere Bilder von Wolken entstehen.

Besondere Ziele

- Die Kinder übertragen die imaginierten Klänge in ein Wolkenbild.
- Welches Instrument kann wie eine undurchsichtige Wolke klingen?
- Wie kann ich den Celloblock einsetzen?
- Welche Klänge kann ich mit den Triangeln erzeugen?
- Welche Spielmöglichkeiten hat das Cello mit unterschiedlichen Schlägeln?
- Die Kinder gestalten eine Klanglandschaft mit verschiedenen Möglichkeiten fließende Übergänge von einem Klang zum nächsten.

Ablauf

1. Einführung

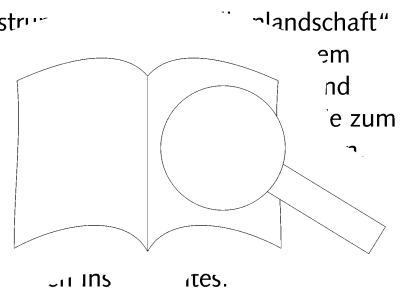
Die Lehrkräfte gehen mit einem großen weißen Tuch zwischen den Kindern auf. Die Lehrkräfte legen wiederum kleine Tücher sowie flächig ausgebreitete Märchenwolle auf das Tuch. Die Töne liegen, entsteht der Eindruck eines über den Wolkenhimmels. Um die Kinder zu Ruhe kommen die Lehrkräfte in freier Melodie Sätze wie etwa: „Schau dir die Wolken an“, „Jede sieht anders aus – wo zieh'n sie hin?“

2. Erkundung

Drei bis vier Kinder bekommen zusammen ein quadratisches Tuch (blau, grau oder weiß) und etwas Märchenwolle in entsprechenden Farben. Sie probieren aus, wie dünn die Wolle gezogen werden kann oder auch, wie es wirkt, wenn mehrere Farbtöne übereinander gelegt werden. Die Lehrkraft regt an, dass die Kinder zu der gleich erklingenden Musik miteinander ein Wolkenbild legen können.

3. Klangerfahrung

Während eine Lehrkraft auf einem der Instrumente improvisiert, zupfen die Kinder die Märchenwolle zum Wolkenbild. Die zweite Lehrkraft geht herum und erinnert die Kinder, während der Musik das zweite Instrument und beginnt eine Variation zu spielen, so dass das erste Instrument verklingen gehen kann. Diese verändern nun ihr Instrument nach Möglichkeit wiederum ohne zu sprechen. Dies geschieht ebenso zu dem Klang der



PROBEE-PARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

4. Erkundung der Instrumente

Nachdem sich die Kinder über die gehörten Klänge und entstandenen Wolkenlandschaften ausgetauscht haben, erhalten sie Gelegenheit, die Instrumente selbst zu erproben.

In drei Gruppen versammeln sie sich an den Instrumenten (an den Tempelblocks arbeiten sie ohne Lehrkraft) und suchen nach Spiel- und Klangmöglichkeiten, die wiederum zu der Vorstellung unterschiedlicher Wolkenbilder (Schleierwolken, Gewitterwolken, Schäfchenwolken) passen könnten.

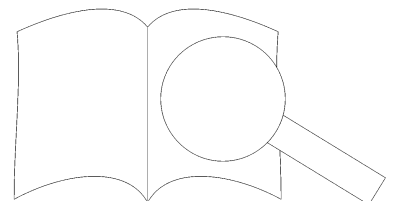
5. Musikalische Improvisation

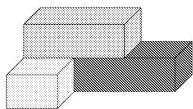
Anknüpfend an den Beginn der Stunde legt sich die Mitte des Raumes auf den Boden und schließt die Augen. Die Kinder legen sich an die Instrumente und beginnen, eine Improvisation zu „Wolkenlandschaften“ zu spielen. Je nach bisherigem Verlauf der Stunde kann es sich um eine Improvisation zu „Wolkenlandschaften“ handeln, die in der Mitte des Raumes auf dem Boden stattfindet. Je nach bisherigem Verlauf der Stunde kann es auch sein, dass die Kinder sich an die Instrumente setzen und eine Improvisation zu „Wolkenlandschaften“ spielen. Je nach bisherigem Verlauf der Stunde kann es auch sein, dass die Kinder sich an die Instrumente setzen und eine Improvisation zu „Wolkenlandschaften“ spielen. Je nach bisherigem Verlauf der Stunde kann es auch sein, dass die Kinder sich an die Instrumente setzen und eine Improvisation zu „Wolkenlandschaften“ spielen.

Methodische Hinweise

zu 1.: Die Kinder sollten so ausgestattet sein, dass sie sich ohne Weiteres auf den Boden legen können. Für diese Stunde ist eine Vorbereitung von Decken oder Teppichfliesen wünschenswert, um eine entspanntere Körperhaltung und damit auch eine bessere Konzentration zu ermöglichen. Alternativ können sich immer zwei Kinder gegenseitig auf den Boden setzen und den Kopf auf der Schulter des jeweils anderen abstützen. Dies hilft, sich der später geforderten Ruhe und Konzentration anzupassen, dass sich die Kinder dem Material spielend und im Einklang miteinander annähern. Wenn die Instrumentenerkundung eine lebhaftere, wenn nicht gar hektische Phase innerhalb der Stunde darstellt, soll die Konzentration jetzt durch eine ruhige Atmosphäre geführt werden. Nur dann kann es gelingen, dass die Kinder den anfangs gehörten Klangeindruck mit den anschließend am Instrument erprobten Ausdrucksmöglichkeiten zu einer Improvisation verbinden.

- Wiedergabe der gehörten Improvisation durch Gestaltung einer Wolkenlandschaft aus Tüchern und Märchenwolle
- Darstellung der improvisierten Musik durch Bewegung der Kinder im Raum (Ballung zu einer / zweier Kinder, verbundenen Kleingruppen im Raum)
- Musikstücke zum Thema, z.B. George Gershwin: *Der Sturm*, Franz Schubert: *Der Sturm*





Baustein B5: Blütenfarben

Instrumentarium

Violine, Viola, Violoncello

Benötigtes Material

Verschiedenfarbige (zarte und kräftige, helle und dunkle) echte Blütenblätter, die entweder aus Fotokarton oder aus Papier gebastelt oder gesammelt wurden

Inhalt

Zwei KönigsKinder leben in einem wunderschönen Garten. Eines Tages werden sie von einem heftigen Sturm liegen alle Blütenblätter verstreut. Die KönigsKinder suchen die Hilfe der Kinder und viel Gefühl für Klang

Besondere Ziele

- Farben werden den Saiten der Instrumente zugeordnet.
- Der persönliche Bezug zu den Instrumenten wird intensiviert. Es wird geübt, feine Nuancen zu hören.
- Strichstellen (am Strichbogen) werden erkundet, tonliche und dynamische Unterschiede

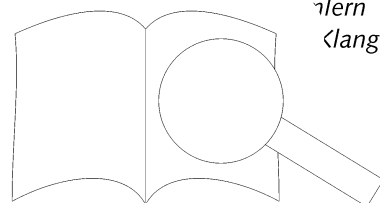
Ablauf

1. Einführung
 Die KönigsKinder erzählen in Form eines Märchens erzählten Einführung
 „Eines Tages lebten ein Prinz und eine Prinzessin glücklich in einem wunderschönen Garten. In dem Garten wuchsen die verschiedenlichsten Farben und Formen wuchsen aber kein Duft, wie Ihr ihn kennen mögt! Ihnen fehlte ein wunderbarer Klang, der als eine vom sanften Wind getragene Melodie durch den Garten hing. Eines Morgens jedoch fanden die KönigsKinder die KönigsKinder stumm vor. In der Nacht hatte ein heftiger Sturm die KönigsKinder von ihren Stängeln gefegt. Die Blütenblätter lagen verstreut über den Garten. Der Prinz und die Prinzessin waren ratlos: Was sollten sie tun? Hat Ihr auch eine Idee? Wie könnten wir dem Prinz und der Prinzessin helfen?“

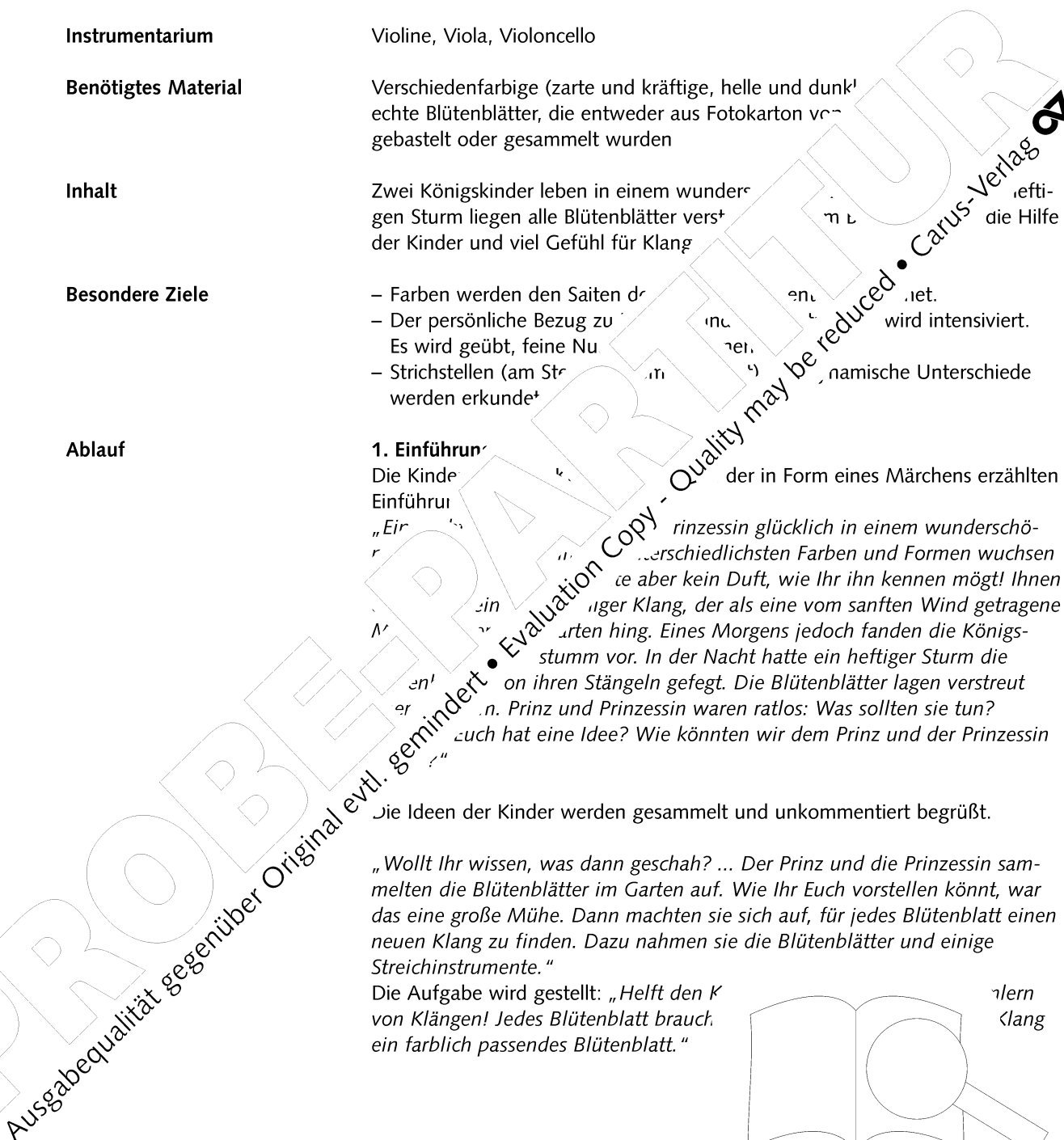
Die Ideen der Kinder werden gesammelt und unkommentiert begrüßt.

„Wollt Ihr wissen, was dann geschah? ... Der Prinz und die Prinzessin sammelten die Blütenblätter im Garten auf. Wie Ihr Euch vorstellen könnt, war das eine große Mühe. Dann machten sie sich auf, für jedes Blütenblatt einen neuen Klang zu finden. Dazu nahmen sie die Blütenblätter und einige Streichinstrumente.“

Die Aufgabe wird gestellt: „Helft den KönigsKindern, indem Ihr ihnen ein Klang zuordnet. Jedes Blütenblatt braucht ein farblich passendes Blütenblatt.“



lernen
Klang



2. Klangerfahrung und Erkundung der Instrumente

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt und nehmen die Blütenblätter mit. Die Instrumente werden mit aller Vorsicht aus den Kästen und Hüllen genommen und auf Decken gelegt. Die Lehrkraft lässt die Saiten des Instruments möglichst frei schwingen (gestrichen oder gezupft). So können die Kinder den Klang auf sich wirken lassen und später selbst nach einem schönen (Blüten-)Klang suchen.

3. Materialerkundung und erneute Erkundung der Instrumente

Die Farben der Blütenblätter werden so genau wie möglich (dunkelviolett, hellblau, zartrosa, sonnengelb ...). Zu diesem Zweck werden die Blütenblätter im Kreis herumgegeben, einzelnen Kindern in die Hand gegeben, bis jedes Kind ein Blütenblatt in einem Kind an ein anderes verteilt werden. Jetzt kann auf jeder der vier Saiten eines oder mehrer Instrumente ein „Blütenklang“ produziert und spontan nachempfunden werden, es sollte nicht zu lange nachgehört werden, sondern nach kurzer Erfahrung mit dem Streichinstrument wieder gewechselt werden (Violine / Viola auf das Streichinstrument, Cello / Kontrabaß auf das Streichinstrument). Das Erzeugen eines „Blütenklanges“ wird mit dem Finden eines farblich passenden Blütenblattes verbunden. Für jedes Instrument sollte ein farblich passendes Blütenblatt gefunden werden, das dem Klang des Instruments am besten entspricht, sondern unterschiedliche Klänge nebeneinander gelten.

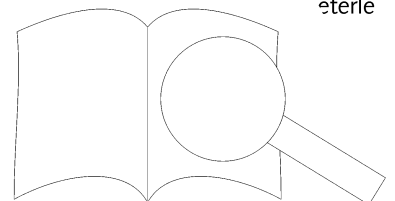
4. Klangliche Improvisation

Der Lehrer erzählt die Geschichte: „Eine Prinzessin und Prinzessin trauten ihren Augen nicht, was sie sahen. In dem Garten blühten wieder Blumen in den verschiedensten Farben. Den Blüten entströmte ein noch schöner Klang als vorher, der als eine vom sanften Wind über den Garten hing.“ Ein leichterer, leiserer Klang als vorher wird gespielt, ein stärkerer, lauterer Klang als vorher wird gespielt.

Methodische Hinweise

Die Kinder haben bereits eine Vorstellung von einem schönen Klang. Die Erkundung des Instruments meist aus, mit dem Bogen oder dem Finger der rechten Hand die Strich- oder Zupfstelle zu variieren, um die Klangfarbe zu verändern (auf dem Griffbrett). Die Haltung ist dabei nebensächlich, es hilft, wenn die Geige auf den Knien wie ein Cello zu streichen oder zu zupfen.

- Die klangliche Improvisation, für die wenig Zeit bleibt, könnte ausgebaut werden.
- Mit den Blütenblättern können Bilder geklebt und gemalt werden.



Modul C: Lieder

Die Bausteine dieses Moduls leben vom Impuls, der von einem Lied ausgeht. Das Lied steht dabei nicht im Zentrum des Unterrichts, es soll nicht (auswendig) gelernt werden und es müssen auch nicht unbedingt alle Strophen gesungen werden. Das Lied dient lediglich als Medium, um die Kinder in eine entsprechende Szene einzuführen.

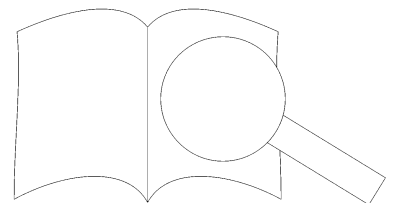
Die ausgewählten Lieder führen die Kinder in unterschiedliche Situationen: Zu einer alten Moorhexe (*Die alte Moorhexe*), in eine Traumstunde (*Wisst ihr, was die Bienen träumen*), zu einem König auf einer Burg (*Gleich kommt der König*), in einen Regen (*Es regnet, es regnet*) und in eine Stadt (*In Nuggettown*).

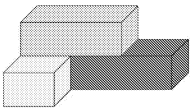
- Das Lied als gemeinsam gesungener Text erscheint besonders geeignet, um die Kinder in eine Szene einzuführen und sie zu versetzen, die anschließend mit Instrumenten nachempfunden werden kann.
- Prägen bei den anderen Modulen eher persönliche Eindrücke, so schafft das Singen in der Gruppe eine intensivere gemeinsam empfundene Stimmung. Hier bietet sich die Chance, sich die Chance, die Grundstimmung des ausgewählten Liedes erkundet werden. Passende Klänge und Instrumente zu erklären und ggf. verbessert werden.
- Die angebotenen Instrumente sollten die gemeinsam empfundene Grundstimmung dienen. Das Lied sollte mehrmals in einer Schulstunde gesungen werden, um die Aufmerksamkeit auf den Kern der musikalischen Aufgabe zu richten.

Denkbar ist sowohl, dass die empfundene Grundstimmung von allen instrumental umgesetzt wird, als auch, dass eine Strophe des Liedes singt und ein anderer Teil die Sänger auf den Instrumenten begleitet.

Da in dieser Phase das Singen kollektive Erfahrungen gemacht werden, erscheint es sinnvoll, dass die Kinder die musikalischen Aufgabe kommentieren und bewerten und so zu einem gemeinsamen Ergebnis kommen.

Sollten die Kinder Schwierigkeiten haben, so sollten Sie ermutigt werden, dass die instrumentale Umsetzung der Grundstimmung im Mittelpunkt der Stunde steht und der musikalisch vorhandene Reiz, die ausgewählten Instrumente frei auszuprobieren.





Baustein C1: Moorspaziergang

Die alte Moorhexe

Instrumentarium

Kazoo, Stimme

Inhalt

Ein Spaziergang durchs Moor und das Lied *Die alte Moorhexe* gebend für musikalische Aktionen mit dem Körper und

Besondere Ziele

- Entwickeln einer Spielhaltung
- Spüren eines optimalen Grundtonus
- Spüren von aktiver Atmung
- Klang am eigenen Leib spüren
- Kennenlernen musikalischer Grund
- Instrumentenbau
- Erfahren einer einfachen mu

Impuls

Das Moor, Lied *Die alte Moorhexe*, Margarethe Jehn*

Ablauf

1. Balanceübung

Alle Kinder stehen auf einem Bein auf einem weichen, matschigen Platz. Sie pendeln, erst seitwärts, dann nach vorne und hinten. Wo verlagert sich das Gewicht auf den Fußsohlen?

2. Kreisbewegung

Die Kinder bilden einen Kreis. Sie werden Kreiselbewegungen: Es wird um einen Mittelpunkt gedreht. Woher ist dieser erreicht ist.

3. Strohbläser

Die Kinder machen Strohbläser aus einem Strohhalm. Ein Strohhalm wird ähnlich vom Arm gepustet, in einem zweiten Schritt wird der Strohhalm in die Hand über dem Gürtel auf den Bauch gelegt werden. Das Blasen kann auch mit der Stimme begleitet werden.

4. Liedstudium

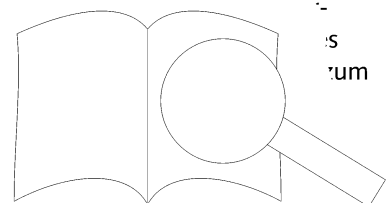
Die erste Strophe des Liedes *Die alte Moorhexe* wird einstudiert.

5. Körperaktivierung

Aufbruch: Die Kinder rüsten sich für einen Moorspaziergang und ziehen imaginäre, passende Kleider an.

6. Wanderung durchs Moor

Die Kinder gehen los, finden ein Grundmetrum. Sie entdecken verschiedene, imaginäre Qualitäten: tiefer Strohbläser, Moos usw. Zwischen den unterschiedlichen Grundmetrum zurück.



* Das Lied *Die alte Moorhexe* ist im Autorenverlag Carus-Verlag, Berlin, erschienen und in vielen Schulmusikbüchern abgedruckt.

7. Bau der Hexen-Instrumente

Nachdem die Kinder die Umgebung der Moorhexe nun gut kennen gelernt haben, können sie ein Instrument bauen, um den Hexensong zu begleiten. Pergament, Toilettenpapierrolle und Gummibänder werden ausgeteilt. Ein Bogen Pergament, ca. 10 x 10 cm, wird mit Hilfe eines Gummibandes über die Toilettenpapierrolle gespannt. Wenn nun in die Rolle gesungen wird, schnarrt das Pergament und gibt einen „hexigen“ Klang. Wenn ... Zeit ist, kann man vorher auch nur gegen das Pergament singen.

8. Lied mit Instrumenten

Die Kinder singen *Die alte Moorhexe* mit Einsatz der ...

9. Bandmusik

Es werden Hexenbands von jeweils 5 bis 7 ...
 scheidlichen Hexenbands können zwisch ...
 Gruppen soli spielen. Die Reihenfolge ...
 Auf den Harmonien des Hexensor ...
 gespielt werden.

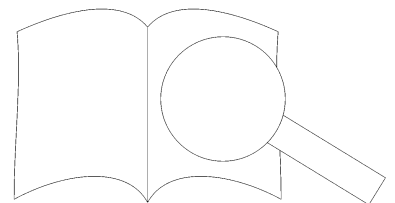
Methodische Hinweise

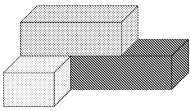
Als Bild für eine optimale ...
 von einem Faden zu ...
 Kreiseln geht am P ...
 die Bewegungen ...
 kann der Ein ...
 Beim Geh ...
 also nach ...
 der ...
 an erwähnen, dass spezielle Hexeninstru-
 „hexiger“ machen. In die Kazoos wird nur gesun-
 sonst das Pergament abfliegt.

Weitere Unterrichtsideen

- ... den Sachkunde- oder Deutschunterricht wäre optimal.
- ... assender Größe kann im weiterführenden Unterricht ein
- ... nalt und dann auf das Kazoo geklebt werden.
- ... erlich noch Erweiterungen zum Thema Moor: Flora, Fauna,
- ... n Moor, Künstler in Worpswede usw.

Hans-Georg Spiegel





Baustein C2: Traumstunde

Wisst ihr, was die Bienen träumen?

Instrumentarium

Gitarre, Cello

Inhalt

Das Lied vermittelt sowohl in der Melodie als auch im Text eine traurige Stimmung, die auf den Instrumenten in Form einer Begleitung, eines Zwischenspiels oder einer eigenständigen „Improvisation“ umgesetzt werden soll.

Besondere Ziele

Erkundung von Klängen im Hinblick auf die Umsetzung von Stimmung / Atmosphäre

Ablauf

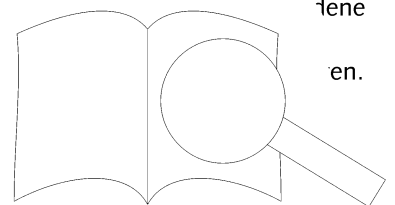
- Gemeinsames Erlernen des Liedes
- Erkundung von Klang und Stimmung, um sie zu unterstützen und geben Anregungen
- Erneute Klangerkundung der Instrumente, um neuen Klängen für die Grundstimmung der Begleitung zu öffnen

Erlernen des Liedes

Erlernen des Liedes – Begleitung:
Obwohl die Klänge von den Schülern erkundet und kreativ eingesetzt werden können, ist beim Erlernen des Liedes als Begleitung zu berücksichtigen, dass die Saiten dieser Liedbegleitung sind als leere Saiten auf der Gitarre (nicht aber auf dem Cello) vorhanden. Es ist aber kein Ziel, diese Töne als Begleitung zu diesem Lied mit den Instrumenten zu erzeugen. Dies wäre allenfalls beim „sum, sum, sum“ denkbar. Auf dem Cello soll vielmehr eine träumerische Grundstimmung erzeugt werden, um so das Lied emotional begleiten zu können. Eine Imitation der angesprochenen Tierstimmen („sum, sum“, „piep, piep“, „jak“ und „u-hu“) auf den Instrumenten ist denkbar, nicht aber das Erzeugen dieser Töne als Begleitung zum Lied. Dies wäre allenfalls beim „sum, sum, sum“ denkbar.

Befreiung

- Die Gitarre wird den meisten Schülern als Zupfinstrument vertraut sein, sie bietet aber noch viele andere klangliche Möglichkeiten:
- Man kann sie mit dem Cellobogen anstreichen und wird dabei erfahren, dass man – anders als beim Cello – mehrere (alle) Saiten zum Klingen bringen kann.
 - Man kann mit der Hand oder mit einem Gegenstand an verschiedenen Stellen des Korpus klopfen und schlagen
 - Man kann die Saiten mit der Hand oder mit einem Gegenstand überstreifen
 - Man kann in das Schalloch hineinsingen
 - Man kann mit dem Daumnagel über die Saiten schrapfen.
 - Man kann die leeren Saiten an verschiedenen Stellen mit dem Finger oder weich anzupfen.
 - Man kann mit einem Bleistift oder einem Schlägelstiel ein Glissando erzeugen.



- Die meisten „Spielweisen“ für die Gitarre bieten sich auch bei der Erkundung des Cellos an. Deutlich wird dann, dass
- man durch den gebogenen Steg nur eine oder maximal zwei Saiten gleichzeitig spielen kann.
 - das Cello keine Bünde hat und daher Glissandi im Gegensatz zur Gitarre stufenlos möglich sind.
 - die Schalllöcher nicht von den Saiten verdeckt werden und man daher auch einfacher zuhasten kann.
 - sich die Form, die Größe, die Anzahl der Saiten, die Schürze etc. beider Instrumente voneinander unterscheiden.

Wisst ihr, was die Bienen träumen

Text: Lore Kleikamp
Musik: Detlev Jöcker

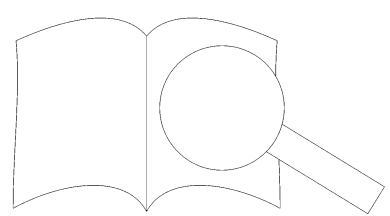
The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three systems of music with lyrics underneath. The first system has two lines of music. The second system has two lines of music. The third system has two lines of music. Chords are indicated above the notes: D, A, D, Em, A, D, G, A, A, D.

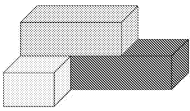
1. Wisst ihr, was die Bie - nen träu 1. Bie - nen - haus?
 Sie träu - men von Blu - men und sie flie - gen in war - mer Luft,
 summ, summ, sur summ, summ, summ.

2. Wisst ihr in ihre
 Sie im Sonnenschein,
 allein,

3. Wisst ihr, was die Frösche träumen
 im Mondenschein am See?
 Sie träumen, dass jeder auf dieser Welt
 sie für die besten Sänger hält,
 quak, quak, quak,
 quak, quak, quak.

die Eulen träumen,
 Winkel ist?
 .nen am Tage, nicht in der Nacht.
 .n alle schlafen, dann rufen sie sacht,
 u, uhu, uhu,
 uhu, uhu, uhu.





Baustein C3: Gleich kommt der König

Instrumentarium

Trompete, Posaune, (Klavier)

Inhalt

Das Lied beschreibt die Situation auf einem Burgschloss vor dem Eintreffen des Königs. Alle Burgbewohner sind in erregter Erwartung.

Besondere Ziele

- Ausgehend vom feierlichen Charakter des Liedes eine geeignete Körperhaltung für das Singen gefunden werden
- Die erarbeitete sängerische Grunddisposition auch auf das Spielen der Fanfare übertragen
- Kennen lernen der Tonerzeugung (1. Naturton, ggf. 2. Naturton)
- Der Halleffekt des Klaviers
- Angemessene Gesten finden

Ablauf

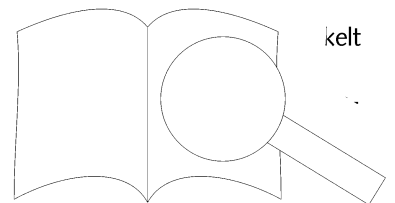
- Kurze Schilderung der Situation
- Erlernen des Liedes
- Suchen nach den Hauptbegriffen im Lied. Finden passende Gesten für den Refrain und die einzelnen Strophen
- Einbringen der Instrumente (Lundschenks), damit verbunden
- Erprobung des Signals und Versuch seiner Umsetzung auf Klavierinstrumenten
- Erprobung des Liedes mit allen Intermezzi, ggf. wechseln dabei die Strophen

Erarbeitung des Liedes

Die verschiedenen Tätigkeiten der einzelnen Schlossbewohner sollten herausgearbeitet und gestisch / mimisch unterstrichen werden. Zwischen dem Gestus der Strophen und der Strophen sollte deutlich unterschieden werden. Über den Refrain lässt sich eine „feierliche“ oder „majestätische“ Körperhaltung entwickeln, die als Grundhaltung für das Fanfareblasen genutzt werden sollte.

Die unterschiedlichen Tätigkeiten, die in den Strophen beschrieben werden, können schauspielerisch unterstrichen werden. Für eine Textstelle in der 3. Strophe („Die Wachen steh'n am Tore, nur einer fehlt – egal!“) gibt es eine Alternative: „Die Wachen steh'n am Tore, nur einer fehlt – fatal!“ Mit der Gegenüberstellung der beiden Textvarianten können gemeinsam passende Gesten und die Art der Unterstrichung erarbeitet werden.

Am Ende der 2. Strophe gibt es eine kleine Detektivgeschichte: Im Keller nichts Passendes zu trinken! Klavier (evtl. Flügel). Die begleitende Leihnahme. Dadurch entsteht ein Halleffekt. Der Ruf: „Keller gewölbe zu kommen.“ Diese Situation kann genutzt werden, um den Kindern das bewusste Zuhören, besser noch das Lauschen zu üben.



PROBEE-PARTIENUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Natürlich bietet sich bei dieser Gelegenheit auch die Möglichkeit, der Frage nachzugehen, warum es plötzlich so hallt.

Die Begleitung kann am Klavier erfolgen oder aber auch auf der Gitarre. Die Rhythmik des Signals kann mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden. Die Kinder werden verschiedene Rhythmen angeboten, von denen eine Version, die kein zu schnelles Stoßen erfordert, auf die Trompete übertragen werden kann. Da die meisten in Schulen üblichen Trompeten und Turmbläser ihre Naturtonreihe auf dem Ton B^b aufbauen, sollte die Fanfare des Turmblägers mit dem 1. Naturton (kleines B^b) geblasen werden.



Es ist kann
ren, das
„erwi
nie

Wenn der Anspruch besteht, die Fanfare zu spielen, kann die Trompete mit dem Stimmgabelton B^b gestimmt werden. Dann wäre der Klang der Trompete gut zur Tonart D-Dur geeignet. Wenn man nicht umstimmen möchte, kann das Lied in E^b -Dur zu begleiten. Auf dem Kapodaster auf B^b kann das Lied ebenfalls gespielt werden.

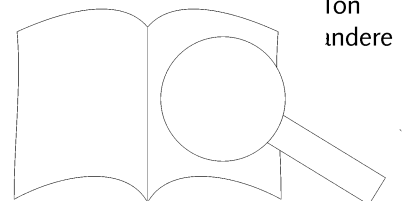
Befragung der Instrumente



Die Trompete soll in diesem Baustein nur als Naturtrompete verwendet werden, also ohne Ventile. Mit der im Lied erworbenen sängerischen Grunddisposition soll dem Instrument Töne zu entlocken. Das werden die ersten zwei oder drei Naturtöne sein. Bei dem Instrument ein Signal zu produzieren, kommt das „Anblasen“ mit ins Spiel, das auch nur mit dem Mundstück oder mehrmals geübt werden kann.

Das für die Trompete beschrieben wurde, gilt im Prinzip auch für die Naturtrompete. Die Naturtonreihe liegt nur eine Oktave tiefer. Der Zug sollte verbleiben. Allerdings kann im Vergleich mit der Trompete und ihrem Stimmbogen das Prinzip des Zuges erläutert werden.

Das Klavier soll bei diesem Baustein hauptsächlich Begleitinstrument des Lehrers sein, für die „Weinkeller-Strophe“ allerdings auch quasi ein Effektgerät. Beim Erforschen, warum es diesen Halleffekt bei getretenem rechten Pedal gibt, kann über das Zustandekommen des Schwingens der Saiten nachgedacht werden. Das Schwingen kann durch das Tasten der Saiten von den Kindern auch erfühlt werden. Wenn man hineinsingt, wird man feststellen, dass der Klang wieder anders ist.



Gleich kommt der König

Text und Musik: Christoph Schönherr

Refrain **feierlich**

D A/C# Hm Em A^{sus4} A D A/C# Hm Hm/A

Gleich kommt der Kö - nig, er rei - tet hoch zu Ross. Gleich kommt der Kö - er

1. E/G# E A^{sus4} A | 2. E/G# E A^{sus4} D

ist schon fast beim Schloss. ist schon fast beim Schloss. 1. Die Die - ne
2. Die Kö -
3. Die W - in ur

Em Hm G D

rol - len ihn schon aus. Die Mäg - de al - le pr schen - ze Haus.
ho - len gro - ße Schin - ken. Der Mund - schenk geht zum nd in zum Trin - ken.*
ei - ner fehlt, e - gal! Im Turm steht der Trompete das Sig - nal.**

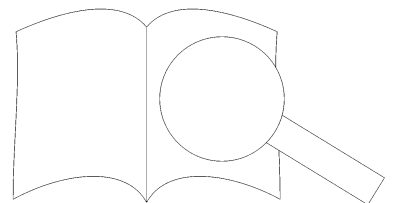
letzter Refrain

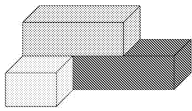
D A/C# Hm Em A^{sus4} A D

Hier ist der Kö - nig, er rei - tet hoch König jetzt schrei - tet er ins Schloss.

- * Ein Kind ruft in das Klavier: „Ich kann nichts für“, anschließend
- ** Trompete spielt Signal, alternativ imitieren Signal

© Carus-Verlag, Stuttgart





Baustein C4: Regenstunde

Es regnet, es regnet

Instrumentarium

Gitarren, evtl. auch Geigen, Bratschen, Celli

Inhalt

Musikalische Darstellung des an- und abklingenden

Besondere Ziele

- Die Kinder sollen mit den angebotenen Instrumenten das An- und Abklingen eines Regens darstellen.
- Sie sollen Zeichen annehmen und umsetzen.
- Sie sollen möglichst ihren eigenen gewählten Rhythmus beibehalten und sich nicht anderen Rhythmen anpassen.

Erlernen des Liedes

Das Kinderlied *Es regnet, es regnet* ist ein bekanntes Volkslied. Da es sehr einfach zu lernen ist, kann es in jeder Altersstufe und in jeder Unterrichtsstunde eingesetzt werden. Es ist ein bekanntes Volkslied, das in jeder Altersstufe und in jeder Unterrichtsstunde eingesetzt werden kann.

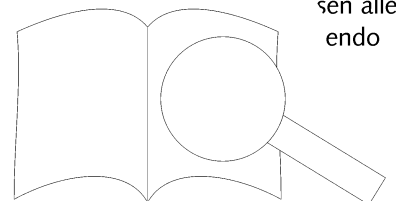
Es regnet

Volksweise

Es reg - net, es reg - net sei - nen Lauf
und wenn's reg - net hat, dann hört es wie - der auf.

Instrumente

Die Kinder sollen an den Instrumenten ausprobieren, welche Spielweisen sich für die Darstellung eines sanften Sommerregens eignen, z.B. das Zupfen der Saiten oder ein leichtes Schlagen auf die Deckel. Da jedes Instrument gleichzeitig von mehreren Kindern gespielt werden kann, sind alle Instrumente sanft und ruhig zu spielen. Die Kinder sollen auch Decrescendo auf den Instrumenten ausprobieren.



PROBEKOPPIERT
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Ablauf**1. Einführung**

Die Kinder sitzen im Kreis, sie üben zusammen mit der Lehrkraft das „Ein- und Ausschalten“. Diese geht außen um den Kreis herum und tickt wahllos Schülern auf die Schulter. Die „Angetickten“ klopfen sanft *in ihrem eigenen Rhythmus* mit einem Finger auf den Fußboden. Je mehr Kinder angetickt werden, um so intensiver wird das Klopfen (der Regentropfen). Wenn alle Kinder aktiviert worden sind, wird durch ein zweites Ticken der Regenrhythmus langsam wieder „ausgelöscht“.

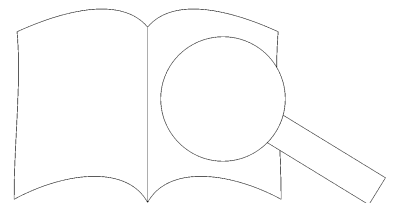
2. Erkundung der Instrumente

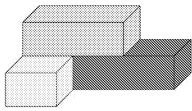
Welche Spielaktionen eignen sich, um einen sanften Sound zu erzeugen? (Ein Zupfen der Saiten, ein Klopfen auf Decke ...)

3. Klangimprovisation

Die Klasse wird in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt ein Instrument herum, eine zweite Gruppe singt, eine dritte Gruppe imitiert mit dem Körper. Jede Gruppe darf dabei nur so laut spielen, dass sie die anderen Gruppen gut hören kann. Die Gruppen können gleichzeitig spielen. Die an den Instrumenten sitzenden Kinder können auch singen. Ist ein Durchgang beendet, wechselt die Gruppe der auf. Das Spiel beginnt aufs Neue.

Kai Jacobs





Baustein C5: In Nuggettown

Western Harp Riding Song

Instrumentarium

Mundharmonikas, Trommeln, Congas, Perkussionsinstrumente

Inhalt

Die Westernstimmung in Verbindung mit dem Cowboy-Riding Song bietet die Möglichkeit, mit Mundharmonika eine einfache Liedform und den 6/8-Rhythmus kennen zu lernen.

Besondere Ziele

- Körperliches Erfahren des 6/8-Taktes
- Spielen und Erkennen einer einfachen Harmonik
- Erkennen einer einfachen Harmonik
- Begleiten des Cowboyliedes mit Mundharmonika

Impuls

Die Westernstadt un-
Mitten in der Prärie liegt I-
rechts und links. Die P-
Krämer und seine F-
Cowboys, denn i-
Nuggettown

Unter de-
nich-
ne.
erd tragt zur Mundharmonika, wenn er spielt.

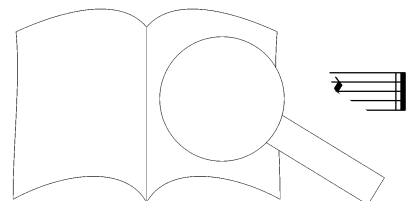
Western Harp

Text und Musik:
Hans-Georg Spiegel

rei - ten und nach den Kü - hen seh'n, das Rei - ten macht mir
mun - ter, es ist mein bes - ter Freund, spiel ich noch Mund - har -

Refrain
denn so muss ich nicht geh'n. Ich bin ein Cow - ist
ka, die Son - ne für uns scheint.

schön, ich kann die Welt von mei - nem Pfer - de -



Ablauf**1. Begrüßung mit Körperaktivierung**

Kurzes Einstimmen mit typischen Cowboy-Handlungen, z.B. Lasso-Werfen, Aufs-Pferd-Steigen, Duellstand, Hut aufsetzen. Diese Handlungen können in das gewohnte Begrüßungsritual einfließen.

2. Der Weg nach Nuggettown

Die Kinder reiten im $\frac{6}{8}$ -Rhythmus in die Stadt ein. Der Rhythmus ' auf der Conga oder einem anderen Instrument gespielt werden.

3. Einstudieren des „Western Harp Riding Songs“

Bei einer Rast am Lagerfeuer wird das Lied mit Text, abh, Mundharmonikas einstudiert.

4. Exploration

Die Klasse kann in zwei Gruppen geteilt w Perkussionsinstrumenten, die andere zu Mundharmonikas können die unters Blasen probiert werden, ebenso H verbindliche Zeichen vereinbar' so Dirigierspiel münden kann. Die Perkussionsinstrume au unds mit Reitakustik“ ausprobiert werden.

5. Präsentation

Die beiden C als jeweils sechs Kinder Perkussion bzw. Mundi kraft dirigiert nun die Mundharmo- nikas, t im $\frac{6}{8}$ -Takt, während die andere Hälfte der gibt insgesamt vier Wechsel. Bis zum letz- t sungen immer weniger werden.

6. F

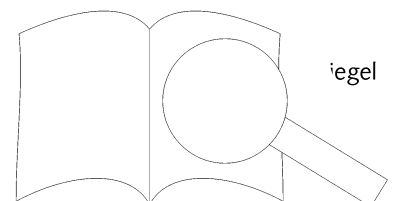
n. F rchten, wie ihnen das Spiel auf den Instrumenten und in en hat. Wichtig sind Äußerungen zum Gesamtklang.

Methodische

Mundharmonika eignet sich hervorragend zum Begleiten. Bei Liedern Harmonien hören die Kinder sehr schnell, welche Harmonie passt. perkussiven Instrumente setzen rhythmische Akzente und tragen zur strukturierung bei.

Mundharmonikas lassen sich mit Oktenisept problemlos und unschädlich reinigen.

Um tiefer in die Szene / Atmosphäre einzutauch noch Accessoires aus der Westernwelt mitbringr



Modul D: Geschichten

Die Bausteine dieses Modultyps leben vom Impuls, der von einer Geschichte ausgeht. Die erzählten Geschichten möchten faszinieren und die Kinder mal direkter, mal indirekter in mehr oder weniger bekannte Situationen hineinziehen, die jedoch immer intensiv erlebbar sind. Die ausgewählten Geschichten führen die Kinder zur See (*Auf dem Meer*), wo sie frische Luft einatmen, zur Reise der Tiere, die viel lieber nur vom Reiserestern statt wirklich auf Reisen zu gehen (*Gute Reise, bunter Hahn!*), zum Körnchen, das zur richtig großen Pflanze (*Samenkorn zur Pflanze*), zu einer lärmenden Horde von Motorradfahrern, die einen Wald durchqueren (*Die Motorradfahrer und der Waldkönig*) und schließlich zu Wanja, der in einem Restaurant anspruchsvolle Gäste bekommt, die sich anfangs nicht zu vertragen scheinen (*Es klingelt*).

- Das Nachempfinden und Fantasieren von Geschichten motiviert zu einem intensiven Gebrauch des angebotenen Instrumentariums.
- Mit den der Geschichte eigenen Situationen und Atmosphären lassen sich Gegensätze und Nuancen darstellen.
- Je intensiver die Geschichte miterlebt und -fantasiert wird, desto intensiver wird die Haltung auf dem Instrumentarium.

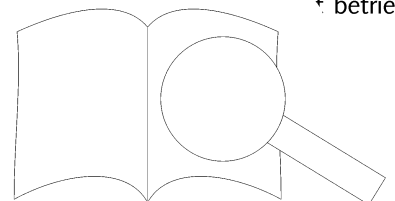
Auch hier sollte immer berücksichtigt werden, dass es sich um eine Probeausgabe handelt. Die Originalvorlage ist. Sie steht im Dienste der Instrumentenexploration und der musikalischen Entfaltung.

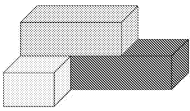
Nach dem Erzählen der Geschichte am Anfang, steht mit diesem Modultyp die Exploration, das Erforschen der Klang- und Spielmöglichkeiten der angebotenen Instrumente. Dabei sollten bewusst folgende Eigenschaften der Instrumente von dem Lehrerteam entdeckt und verdeutlicht werden:

- Tonumfang
- Übliche Tonerzeugung und Spielweise
- Klangmöglichkeiten
- Größe und Bauweise
- Dynamische Möglichkeiten
- Herkunft, Geschichte

Die Geschichte stellt ein Instrumentarium ausgewählt. Jedes Kind sollte genügend Zeit erhalten, um die Instrumente zu experimentieren. Dabei ist es hilfreich, mehrere Exemplare bereitzustellen. In gleichzeitigen in einem Raum stattfindenden Explorationen ist die volle Aufmerksamkeit gefragt. Das Teilen der Gruppen ist daher für viele Aktionen sinnvoll und wünschenswert. Der Bezug auf die nachfolgende Gestaltung der Geschichte entscheidende Eindrücke.

In der Unterrichtseinheit erforschten Klang- und Spielmöglichkeiten der Instrumente werden jetzt in der musikalischen Gestaltung genutzt. Dabei sollte das Lehrerteam jede noch so unterschiedliche, klangliche Umsetzung der Spieler fördern und auch einer individuellen klanglichen Gestaltung genügend Zeit einräumen. Eben erlernte Klangmöglichkeiten können in der musikalischen Improvisation münden.





Baustein D1: Auf dem Meer

Instrumentarium

Luft, Lippen, Mundstücke, 2 Posaunen, 2 Trompeten und Nebelhorn (Handtrommeln, Cabassas, Zimbeln, Regenstab, einzeln auf dem Metallophon, Guiro etc.)

Inhalt

Eine imaginäre Seereise mit Nebel gibt den Impuls, Grundparameter zu erleben und musikalisch einzusetzen.

Besondere Ziele

- Erfahren von bläserischen Grundparametern
- Erprobung von unterschiedlichen Klängen
- Klangliche und körperliche Umsetzung der beschriebenen Aktionen
- Orientierung im Raum mit Hilfe von

Impuls

Auf dem Meer

Das Meer liegt still, die Luft ist blau. Die kalte Dünung lässt die Schiffe hin- und herdriften. Die Nase und den Mund, so dass wir uns über das Meer bewegen. Wir gehen an der Reling und atmen die frische Seeluft ein. Die Luft fließt über unseren Körper ganz von der frischen gesunden Luft an. Wo die Luft hinfließt und uns ausdehnt. Es fährt über uns. Wir können den Wind in die Segel blasen können (das Geräusch auf den Lippen erzeugen) und ebenfalls mit Buzzing, d.h. Lippensummen erzeugen. Die Sonne immer fahler und die Wolken scheinen vom Meer zu fallen. Innerhalb von Sekunden kann man die Schiffe nicht mehr erkennen. Da wir nun auch die anderen Schiffe sehen können, müssen wir sie warnen. Dazu benutzen wir das Nebelhorn, sondern Posaunen und Trompeten. Wenn wir klare Töne in die undurchsichtige, neblige Luft zu blasen, kann das passieren.

Ablauf

1. Körperaktivierung

Einstimmung auf das Thema Meer und Wind

2. An Bord gehen

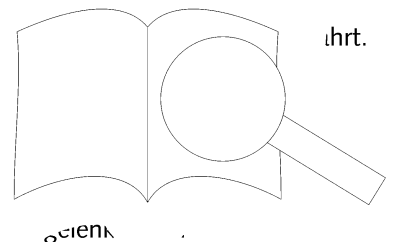
Wir gehen über eine Brücke aus Klötzen an Bord. Die Reling unseres Schiffes wird als Seil dargestellt, an das sich die Kinder ordnen.

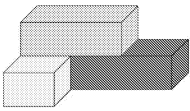
3. Aktivierung des Gesichts

Wir streicheln und reiben das Gesicht, als

4. Atmen und Blasen

Es wird Wind in verschiedenen große Segel geräuschvolle Einatmen für richtig. Einatmen Hals und lässt die Luft zügig und geräuschvoll auf imaginäre Segel zielen, damit der Luft.





Baustein D2: Gute Reise, bunter Hahn!

Instrumentarium

Alle verfügbaren Schlaginstrumente der Schule

Inhalt

Die Kinder sollen die Geschichte *Gute Reise, bunter Hahn!* Klänge umsetzen.
Zu dieser Geschichte sollen passende Geräusche und Klänge verwendet werden. Aus dem angebotenen Instrumentarium Instrumente / Klänge aus, die ihrer Einschätzung entsprechen.
Die Anzahl der Tiere, denen der Hahn auf der Reise begegnet, wird erweitert werden, dass alle Kinder in der Gruppe eine gute Aufgabe übernehmen können. Es können auch Klänge auf leise (Aktionen achten!) in die Geschichte eingebunden werden. Die Geschichte mit einem Traum endet, könnte die Geschichte auch mit Klängen verklungelt werden, die keine Tierrolle übernehmen.

Besondere Ziele

Die Kinder sollen erkennen, welche Tiere geeignet erscheinen. Sie müssen lernen, die Klänge einzusetzen und ggf. auch Kompromisse eingehen, wenn es darum geht, wie man am besten die charakteristischen Bewegungen umsetzen kann. Sie sollen ihre Aktionen der Geschichte anpassen. Sie müssen lernen, ein Instrument einzusetzen und es erst dann zu spielen, wenn es die Geräusche der Tiere im Hintergrund hören und ihre Aktionen auch kritisch bewerten können. Klänge sind gute Zeichen für Beginn und Ende einer Handlung.

Impuls

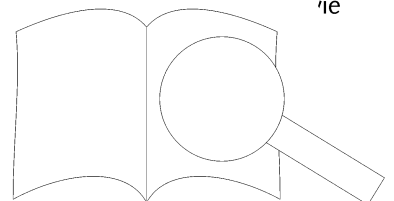
Die Geschichte *Gute Reise, bunter Hahn!* sollte mit ruhiger Stimme vorgetragen werden. Ein Musiknoten-Symbol (♫) steht an den Stellen, an denen eine musikalische Handlung geeignet erscheint. Hier sollte eine angemessene Pause für die Handlung gemacht werden.

Ablauf

1. Einführung
Die Kinder sitzen im Kreis um die Instrumente. Der Ablauf der Geschichte wird erklärt. Die Tiere werden vorgestellt und die dazu passenden Instrumente von den Kindern ausgewählt.

2. Erkundung der Instrumente

In den einzelnen Tiergruppen werden die Instrumente auf ihre klanglichen und gestalterischen Möglichkeiten überprüft. Die Kinder sollen Lösungen und Hilfen, z.B. wie hüpfen ein Frosch, wie bewegt sich ein Fisch? Die Kinder treffen Entscheidungen. Die Tiergruppen werden der Klasse vorgestellt besprochen und ggf. verbessert.

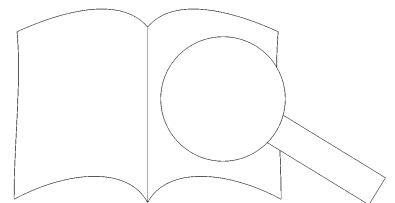


3. Klangimprovisation

Die Geschichte wird von einer Lehrkraft vorgelesen. Eventuell muss die zweite Lehrkraft den angesprochenen Tiergruppen Zeichen (Einsätze) geben und darauf achten, dass alle Aktionen eher bedächtig und leise bleiben. Der Schluss, die Traumszene, endet leise, eventuell in einem fade out.

Weitere Unterrichtsideen

Anregungen für die Verklanglichung von Geschichten werden in Lehrplänen und Fachbüchern angeboten (siehe Anhang). Auch Sergei und der Wolf kann sich an dieses Thema anschließen.



Eric Carle:

Gute Reise, bunter Hahn!

Es war einmal ein schöner bunter Hahn, der hatte sich in den Kopf gesetzt, die Welt zu sehen.
Mir nichts, dir nichts, ging er los. 🎵

Er war noch nicht lange gewandert, da traf er zwei Katzen. Und weil er nicht gerne allein ging, sagte
„Kommt doch mit mir in die weite Welt.“ Der Vorschlag gefiel den Katzen. „Gern!“, schnurrten
und gingen mit. 🎵

Der Hahn und die zwei Katzen trafen bald darauf drei Frösche.
„Wie wär's, wollt ihr mitkommen in die weite Welt?“, fragte sie der Hahn.
„Warum nicht!“, sagten die Frösche. „Wir haben gerade nichts vor. Wir kommen

Der Hahn, die zwei Katzen und die drei Frösche gingen weiter und sahen vier Schildkröten
entlang kriechen. „Ihr da, wollt ihr mitkommen in die weite Welt?“, fragte der Hahn.
„Die Idee ist gut!“, schnaufte eine der Schildkröten. Und sie alle kamen mit. 🎵

Der Hahn, die zwei Katzen, die drei Frösche und die vier Schildkröten gingen weiter und sahen fünf Fische
und sahen fünf Fische im Bach schwimmen. „Wir sind unterwegs“, sagte der Hahn.
„Wollt ihr mit?“ „Aber gern!“, sagten die Fische und zogen mit. 🎵

Die Sonne ging unter. Es wurde dunkel. Der Mond schien hell.
„Wo ist unser Futter?“, fragten die Katzen. 🎵
„Wo können wir schlafen?“, quakten die Frösche. 🎵
„Es ist kalt!“, jammerten die Schildkröten. 🎵
„Wir haben Angst!“, riefen die Fische. 🎵
Der Hahn wusste nicht, was er seiner Gruppe sagen sollte.
Er hatte keinen Reiseplan gemacht. Er dachte an einen Unterschlupf gedacht. 🎵

Eine Weile lang waren alle still.
Da beschlossen die Fische, die Schildkröten, die Katzen und der Hahn
Sie wünschten den anderen, dass sie alle glücklich und gesund nach Hause kommen.
Sie wollten alle nach Hause kommen. 🎵

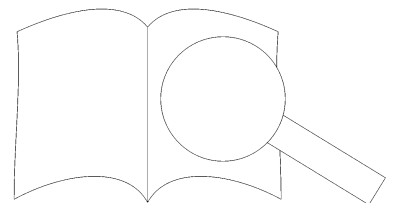
Die Schildkröten krochen langsam nach Hause. Die Katzen liefen schnell nach Hause.
Die Fische schwammen davon. 🎵

Auch den Fischen ging es nicht gut. Mehr. Einer nach dem anderen hüpfte davon. 🎵

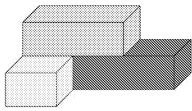
Die Katzen liefen schnell nach Hause. Sie wollten die leckere Milch, die sie im Napf zurückgelassen hatten.
Sie wollten die Milch trinken und liefen schnell nach Hause. 🎵

Der Hahn ging allein. Von der weiten Welt hatte er kaum etwas gesehen.
Er dachte an den Mond. Hunger und Kälte sind nicht so schlimm.
Die Welt ist groß.
Der Hahn dachte nicht. Auch er verschwand. 🎵

Der Hahn um und ging nach Hause. Er pickte seine Körner, setzte sich bequem.
Nicht lange – und er schlief ein und träumte von seiner Reise, den Traum von einer Reise rund um die Welt. 🎵



Aktion



Baustein D3: Vom Samenkorn zur Pflanze

Instrumentarium

Big Boom oder Bassklangstäbe, Posaunen, Energy-Chime, Zirkel, Metallophone, Xylophone, Perkussionsinstrumente

Inhalt

Das Werden und Wachsen einer Pflanze ist Impuls für die Zuordnung der besonderen Instrumente und Klänge.

Besondere Ziele

- Gestalten einer spannungsreichen Entwicklung
- Entwickeln eines Tonhöhengefühls mit den Instrumenten
- Erfahren von einer Relation zwischen Instrument und deren Klang: bei der Posaune die verschiedenen und bei den Metallophonen und Xylophonen die verschiedenen Tastengrößen

Impuls

In einem Acker gut vertrocknet und bequem. Die Erde ist ungeduldet. Das Samenkorn, wohliger geweckt, beginnt langsam zu keimen. Es liegt gemütlich und vorsichtig ein Wurzlein ausgestreckt. In der Erde fühlt es sich gut leben. Nachdem die Wurzel in die Erde gewachsen ist, streckt sie sich gern ans Licht. Ein bisschen Strecken und die Pflanze faltet sie die Blätter auf. Nun lässt die Pflanze wachsen, bis sie richtig groß geworden ist.

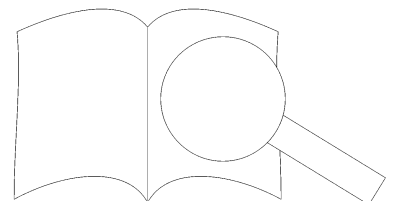
Ablauf

Die Kinder sitzen im Kreis und hören die Geschichte. Einzelne Entwicklungsstadien werden gemeinsam körperlich nachvollzogen werden:
 1. Das Samenkorn liegt in der Erde.
 2. Die Wurzel wächst und sprießt auf.
 3. Die Pflanze nimmt langsam Gestalt an.
 4. Die Pflanze reckt sich zur vollen Größe.

Vorbereitung der Instrumente

Die Instrumente werden nun vorgestellt: Es gibt Erdinstrumente (Big-Boom, Bassklangstäbe), Sonneninstrumente (Wind-Chime, helle Fingerzimbelen oder ein Energy-Chime) und Wachstumsinstrumente (Metallophone, Xylophone und Posaune).

Die Perkussionsinstrumente können Impulse setzen, um einzelne Wachstumsstadien abzuschließen.



3. Klangerfahrung und Erkundung der Instrumente

Die Klasse wird in drei Gruppen unterteilt. Die eine Hälfte einer Gruppe erkundet die Instrumente, während die andere Hälfte die passenden Bewegungen dazu macht. Es wäre schön, wenn die Kinder sich dabei gegenseitig Impulse geben könnten – die Spieler den Bewegern und die Bewegern den Spielern. Wenn dies nicht gelingt, kann auch ein Impuls von der Lehrkraft ausgehen. Die Glissando-Spieltechnik auf der Posaune sollte angewendet werden. Dabei kann gefragt werden, wann der Ton heller oder dunkler aus dem ausgezogenem oder mit eingezogenem Zug. Ebenso kann in Relation von Tonhöhe und Tastengröße bei Metallophon geübt werden.

4. Performance

Wenn die Klangerkundung abgeschlossen ist, wird eine Performance durchgeführt, damit die Geschichte vom Samen zum Pflanzenwachsen werden kann. Dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

- Es werden die Gruppen insgesamt als Instrumente eingesetzt bzw. Bewegungskinder spielen und Instrumente spielen
- Es gibt eine Spielperformance, bei der die Kinder die Instrumente spielen und die Bewegungskinder die Bewegungen dazu machen.

5. Feedback

Die Instrumente werden den Kindern zurückgegeben und sie berichten von ihren Eindrücken. Bei der Performance kann die Lehrkraft den Kindern sowohl positive als auch negative Kommentare zu den Bewegungen und den Instrumenten geben. Bezug auf die Geschichte („das Wachsende gibt die Instrumente zurück“). Eindrücke in Bezug auf die Instrumente („ich möchte gerne das Instrument spielen ...“) entlocken.

Methodische Hinweise

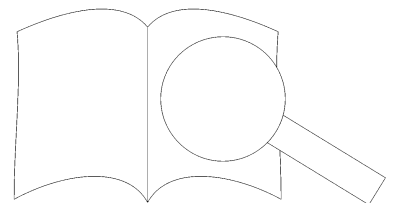
In der Performance ist die Unterteilung sehr hilfreich. Die Instrumente werden den Kindern zurückgegeben, wenn sie wirklich an der Reihe sind, um Ablenkung zu vermeiden.

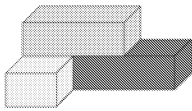
7. Hinweis: Wenn nur eine Posaune zur Verfügung steht, kann die Posaune durch Lippenbuzzing und pantomimische Bewegungen ersetzt werden. Man sollte viel im Voraus üben. Bei den anderen Instrumenten ist es wichtig, dass man im Bild bleibt, um undifferenziertes, grobmotorisches Spiel zu vermeiden.

Weitere Hinweise

Dieses Thema lässt sich gut mit dem Sachkundeunterricht kombinieren, dabei könnten die einzelnen Wachstumsstadien von den Kindern gemalt werden. Beobachtungen aus dem Schulgarten helfen ebenfalls, um zu einer ausdifferenzierten Gestaltung zu kommen.

Hans-Georg Spiegel





Baustein D4: Die Motorradfahrer und der Waldkönig

Instrumentarium

(Alt-)Posaune, Didgeridoos aus Versandrollen mit Posaunenröhren (siehe Bauanleitung), Klavier (Hall)

Inhalt

Eine Gruppe Motorradfahrer besucht alljährlich die Schlucht mit ihren Didgeridoos herbei, um den wunderbaren Waldkönig zu hören.

Besondere Ziele

- Tonerzeugung auf Posaune und Didgeridoos
- gemeinsames Beginnen und Beenden
- Üben von differenziertem Hören
- genaues Hören, Orten und Unterscheiden

Die Geschichte

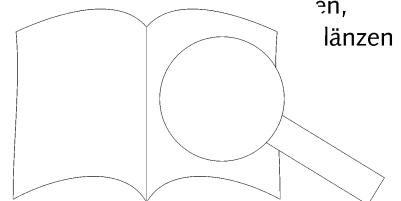
Das Wetter ist wunderbar. Die Motorradfahrer sind wieder viele Motorradfahrer, die die Schlucht besuchen. Sie fahren sie auf kurvigen Landstraßen umher.

Nachdem sie eine Weile gefahren sind, machen sie eine Rast. Sie stellen ihre Motorräder ab und gehen zum Fluss, schauen ein Weilchen in den Himmel und trinken ein bisschen zu dösen. Doch ihre Ruhe wird durch das Geräusch von Mücken gestört. (Aktion 2)

Die Mücken sind dann doch zu ungemütlich. Sie besteigen wieder ihre Motorräder und fahren weiter. Schließlich wollen sie ja heute noch bis zur Schlucht kommen, die sie jedes Jahr einmal besuchen, denn das ist ihr Glück hat, lässt sich dort der Waldkönig hören. Er meldet sich aber nur, wenn man ihn vorher mit ganz tiefen Tönen lockt. Dafür haben die Motorradfahrer lange Rohre dabei, mit denen sie tiefe Töne von der einen Seite der Schlucht auf die andere Seite schicken – dorthin, wo der Waldkönig lebt. (Einmal hat ein Motorradfahrer sogar den Auspuff von seinem Motorrad abmontiert und damit seinen Ton gemacht!) (Aktion 3)

Und tatsächlich, nachdem die Motorradfahrer mehrmals mit ihren langen Rohren tiefe Töne über die Schlucht geschickt haben, hören sie die Antwort des Waldkönigs. Der Ton ist ganz wunderbar. Die meisten Motorradfahrer das Instrument des Waldkönigs. Sie wissen sie aus Erzählungen, dass es seltsam klingen soll. (Aktion 4)

Jedes Jahr ist es der Höhepunkt des Abends. Die Motorradfahrer rufen, und der anderen Seite der Schlucht antwortet der Waldkönig. (Aktion 5)



Nun müssen sie sich aber auf den Rückweg machen, denn es wird schon bald dunkel. Also packen sie ihre Rohre wieder in die Satteltaschen und fahren zufrieden nach Hause. Der Waldkönig lauscht ihnen von der anderen Seite der Schlucht nach. Das Motorengeräusch wird immer leiser und leiser, bis schließlich wieder Stille in die Waldschlucht einkehrt. (Aktion 6)

Ablauf / Beschreibung der Aktionen

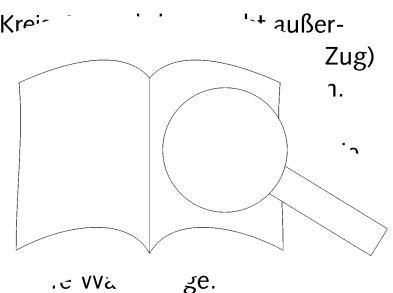
Aktion 1: Die Kinder verteilen sich im ganzen Musikraum und zu viert oder fünft in Gruppen zusammen. Zum Motorradfahren halten mit den Händen einen imaginären Lenker, an dem sie sich in die Kurven legen. Dazu machen sie verschiedene Motorrädergeräusche. Zuvor hat der Lehrer diese vor- und höhere und tiefere Geräusche machen).

Aktion 2: Die Kinder legen sich in ihren Stühlen auf den Boden und schließen nach einer Weile die Augen. Sie imitieren mit dem Mund das Geräusch des Motors. Die Gruppe zu Gruppe und besuchen „als Mücke“ die Gruppe. Die Kinder die Augen wieder. Alle Kinder versuchen das Geräusch zu erzeugen. Die Lehrkräfte gehen herum und hören zu. Nach einer Übungsphase übernimmt auch die Gruppe der Mücke. Die anderen liegen wieder ruhig auf dem Rücken und lauschen, wie die Mücke über sie hinweg fliehet. Nach einer Weile übernimmt ein anderes Kind die Rolle der Mücke.

Aktion 3: Der Waldkönig spielt einen Ton auf einem der Versandrollen-Didgeridoos. Die Lehrkräfte verteilen die Didgeridoos an die Kinder. Es folgt eine Phase, in der die Kinder versuchen, Töne mit den Mund zu erzeugen. Sie nutzen dabei ihre Vorerfahrungen bei der Erzeugung von Mücken- und Mückengeräuschen. Schließlich fordert die Lehrkraft die Kinder auf, gemeinsam den Waldkönig mit einem tiefen Ton zu rufen. Das Anblasen geschieht auf ein gemeinsames Zeichen hin. Die Kinder knien hierzu. Mit der Vorstellung, den Waldkönig auf der anderen Seite der Schlucht zu rufen, soll eine für die Tonerzeugung förderliche Haltung angeregt werden.

Aktion 4: Die Lehrkraft nimmt die (Alt-)Posaune, die bisher noch mit einem Tuch abgedeckt war und spielt einen Ton. Wenn ein Klavier oder ein Flügel vorhanden ist, kann dieser Ton bei gedrücktem Pedal auch in das Tasteninstrument gespielt werden, um den Halleffekt der Waldschlucht nachzuahmen.

Aktion 5: Die Kinder setzen sich in einen Kreis auf dem Boden (außerhalb des Kreises von Kind zu Kind. Sie halten sich die Hände und lässt nacheinander jedes Kind einen Ton hören. Die anderen Kinder werden dazu aufgefordert, besonders schön war. Wenn alle Kinder einen Waldkönig aus. Der Waldkönig geht zu den Lehrkräften drückt das Pedal. Die übrigen Kinder spielen auf den Didgeridoos und setzen sich möglichst weit auseinander. Das Ruf-Antwortspiel. Ggf. gibt es



PROBEE-PARTIENUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Aktion 6: Die Kinder finden sich wieder in den Motorradfahrer-Gruppen des Anfangs zusammen und „fahren nach Hause“. Dabei versuchen sie, mit ihren Motorgeräuschen immer leiser zu werden, bis schließlich die Aktion in völliger Stille endet.

Mögliche Erweiterungen der Stunde

Falls vorhanden, kann vor Aktion 5 auch noch eine Phase mit Posaunenmundstücken eingeschoben werden. Die Kinder können dann schon Vorerfahrungen für die Tonerzeugung in Aktion 5 sammeln.

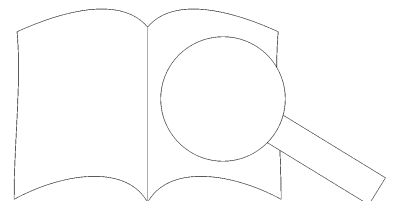
Wahrscheinlich werden während der Aktion 5 nicht nur Naturton einen Klang erzeugen. Dies kann thematisiert werden: „Was passiert, wenn ich „das Motorrad spiele“? Was passiert, wenn ich ...?“

Die Lehrkraft führt in die Funktion des Posaunenmundstücks ein: Je mehr Zug, desto tiefer das Instrument.

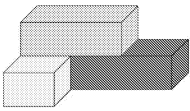
Bauanleitung für Versandrollen-Didgeridoos

Der Bau der Didgeridoos ist einfach. Sie werden aus einer Versandrolle (z. B. aus Papier) hergestellt. Besondere Versandrollen sind in den Musikinstrumentenhandlungen erhältlich. Besonders geeignet ist eine Versandrolle mit einem Durchmesser von ca. 52 cm und einem Gewicht von ca. 100 g. Wie die Altposaune eine Naturtonteihe aus dem Mundstück erzeugt, wird in der Bauanleitung beschrieben. Das Versandrohr wird in zwei Hälften getrennt und an den Enden geschlossen. In der Mitte wird ein Loch mit einem Durchmesser von ca. 100 mm gebohrt. Auf der Unterseite des Versandrohres entfernt man ein Stück des Rohres (ca. 10 cm) und bohrt dort noch eine kleinere Bohrung für den Schaft (ca. 5 mm Durchmesser) (siehe Abbildung 1). (Quelle: Carus-Verlag)

Christoph Schönherr

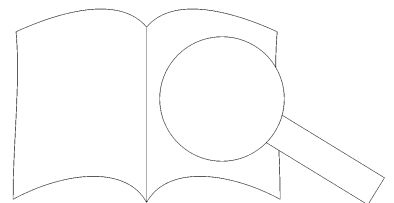


PROBE-PARTIEMUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Baustein D5: Es klopft bei Wanja in der Nacht

Instrumentarium	Handtrommeln (möglichst für die ganze Klasse), 2 Becken, 2–3 2 Regenstäbe und Klangstäbe
Zusatzinstrumentarium	Violine, Viola, Kontrabass, weitere Schlaginstrumente
Inhalt	In einer eisigen Winternacht pochen nacheinander an Wanjas Tür und begehren Einlass. Sie sind Umsetzung.
Besondere Ziele	Darstellung der Atmosphäre der Ges auf Schlag- und Streichinstrument
Impuls	Die Geschichte erzählt von e Hase, Fuchs und Bär an erfrenen sind sie alle dr schwören sie bei ih zeigt, dass Not Minuten zu die Kinder. L beschri musikalische Umsetzung an.
Ablauf	<p>1. Vorlesen der Geschichte</p> <p>Die (so jedem Kind eine kleine Lücke entsteht). Dieser nach symbolisiert das anfängliche Für-sich-sein von Wanja hilft gegen Ablenkung. Die Kinder sollen, wenn möglich, Kopf dasitzen. Beide Füße werden fest auf den Boden gestellt, locker im Schoß verschränkt. Als Einführung in die Geschichte ist eine Einleitung hilfreich, z.B.: „Stellt euch vor, Ihr sitzt zuhause in em schönen warmen Raum und draußen ist kalter Winter mit Schneesturm und Eis ... Genauso geht es Wanja, dessen Geschichte ich Euch jetzt erzählen möchte ...“. Die Einleitung sollte als meditative Phase begriffen werden. Die folgende Geschichte sollte ruhig, mit nicht zu lauter Stimme vorgetragen werden.</p> <p>2. Erkundung der Instrumente</p> <p>Die Klasse wird in mindestens zwei Grupp bekommt Instrumente und beginnt mit ei Auf dem Cello (und auch auf den Zusatzi Kontrabass) bietet es sich an, mit Strichst kalter Klang – auf dem Griffbrett: warme geres Anschlagen ganz anders als zartes hohe und tiefe Töne leicht zu produziere Tierfiguren spielen (bei lockerem Anschlag Klang des Regenstabs variiert mit dem Gefälle.</p>



3. Klangliche Umsetzung der Geschichte

Vor jedem Kind liegt eine Handtrommel, weitere Instrumente werden ausgeteilt (sie liegen in Reichweite, aber nicht zur ständigen Verfügung). Es ist sinnvoll, einen Absatz vorzulesen und gemeinsam an der Umsetzung zu experimentieren. Das Ziel ist nicht unbedingt, jedem Geräusch und den Tieren Instrumente zuzuordnen, vielmehr gilt es, auf jedem der Instrumente nach der klanglichen Umsetzung von Atmosphären, Handlungsverlauf und Figuren zu suchen.

Beim abschließendem Feedback sitzen die Kinder in einem Kreise (im Gegensatz zur Ausgangsposition). Frage: „Welches Element hat am meisten Spaß gemacht?“ („Das Knurren des Bären“, „die dicken Saite des Cellos“ oder „Wenn der Bär lei auf dem Becken gespielt“ usw.)

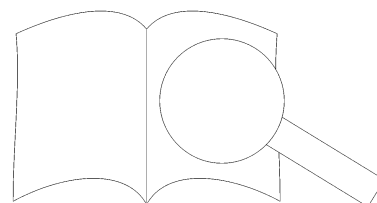
Methodische Hinweise

Aus Zeitgründen ist es notwendig, bei den Kindern nur unbekannte Instrumente vorzustellen. Zeigen Sie die Möglichkeiten, ein Streichinstrument zu benutzen, aufmerksam zu machen und sie zu streichen. Im Zusammenhang mit der Geschichte sollte absolut ergebnisoffen gearbeitet werden. Der Fokus liegt auf dem klanglichen Experimentieren, nicht auf dem Sprechen der Geschichte. Lassen Sie die Kinder ihren eigenen Rhythmus und die musikalische Gestaltung der Geschichte finden. Zeitlich, wie die Zeit reicht und verwendet lieber hinnehmen.

Weitere Unterrichtsideen

Einüben der Geschichte als musikalische Geschichte, indem man ausgewählte Textstellen Klängen zuordnet. Man kann sogar eine eigene Notation (Zeichen- oder

Anke Dieterle



Tilde Michels**Es klopft bei Wanja in der Nacht**

Weit fort in einem kalten Land
steht Wanjas Haus am Waldesrand.
In langen Zapfen hängt das Eis
und ringsumher ist alles weiß.

Da ist bei Sturm in finsterner Nacht
der Wanja wieder aufgewacht.
„Was höre ich da tocken?“
So fragt er sich erschrocken.

Wer ist's, wer klopft da an sein Haus?
Ein Hase hockt im Schneesturm drauß'.
Der schreit und jammert kläglich:
„Ich friere so unsäglich.“

Der Wanja sagt: „Komm nur herein,
ich heize nur den Ofen ein.“
Das Feuer zischt und prasselt laut;
die Wärme dringt bis in die Haut.

Der Has' streckt sich behaglich aus.
Bald wird es still im kleinen Haus.
Auch Wanja deckt sich wieder zu:
„Gut' Nacht und angenehme Ruh!“

Doch kaum sind beide eingeschlumert
da weckt sie Lärm. Es pocht und bunzt
und jemand trommelt an das Tür.
Ein roter Fuchs steht jetzt

Der knurrt: „Erfroren
Ich hab genug vertragen
Ich kann nicht
lass mich be.“

Da starrt er rein!
lass mich rein!

„Gliebern
dern:
Bei meiner Ehre,
daß ich nicht verzehre.“

„Wanja sagt: „Na gut, komm rein,
ich halte dein Versprechen ein.“
Der Fuchs streckt sich behaglich aus.
Bald wird es still im kleinen Haus.

Auch Wanja deckt sich wieder zu:
„Gut' Nacht und angenehme Ruh!“

Doch – es ist wirklich unerhört –
schon wieder werden sie gestört.
Es klopft und pocht, es kratzt und kracht.
Ein Bär steht in der Nacht,
und – das muss man erwähnen –
er klappert mit den Zähnen.

Der Wanja starrt den Bären an
„Was mach ich bloß? O Mä“

Und auch der Fuchs er
Er denkt: „Nun ist
Der Bär hat es ge
dass ich ihm
ein Stück
Jetzt kr

„s,
eif g
z harmlos sei.

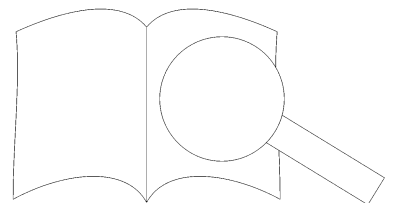
„Komm rein, schon gut!“
Holzscheit in die Glut.
deckt sich behaglich aus.
rd es still im kleinen Haus.
Wanja deckt sich wieder zu:
„Gut' Nacht und angenehme Ruh.“

Der Schneesturm unterdessen
tobt weiter wie besessen.
Er reißt die stärksten Bäume aus
und rüttelt an dem kleinen Haus.
Doch drinnen schlafen wohlgeborgenen
Fuchs, Bär und Hase bis zum Morgen.

Kaum aber fängt es an zu dämmern,
beginnt des Hasen Herz zu hämmern.

„Der Fuchs meint es nicht ehrlich;
er ist und bleibt gefährlich!
Wie kann man sich
Dem knurrt ja schon
Es ist wohl besser,
Er hoppelt wieder

Der Fuchs erwach
reckt sich, erblickt
da fährt ihm auch
der Schreck in seine Glieder.



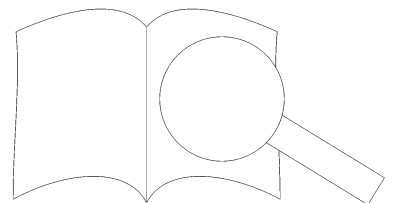
„Wenn das ein gutes Ende nimmt!
 Der Bär ist gegen mich ergrimmt.
 Er wird mit seinen Tatzen
 mich ganz empfindlich kratzen.“
 Und eilig, eh der Bär erwacht,
 hat sich der Fuchs davon gemacht.

Jetzt schnarcht nur noch der Bär im Eck,
 schnarcht laut und rührt sich nicht vom Fleck.
 Er ist nicht mehr durchgefroren
 und hat auch warme Ohren.
 Und auch sein Pelz ist nicht mehr nass.
 Da brummt er, blinzelt und wird blass;
 denn was er sieht, bedrängt ihn sehr:
 Am Nagel hängt ein Schießgewehr.

„Verflixt, das ist ein Jägerhaus!
 Ganz heimlich schleiche ich mir
 Die Sonne steht schon über
 Heut' wird's bestimmt nic.
 Er tappt so leise er ver
 hinaus in einen ne

Der Wanja – sch v
 begreift n
 Er blickt u
 War
 drei Tieren
 se verlieren.
 und nickt und lacht:
 klich diese Nacht
 riedlich zugebracht. –
 n Schneesturm alles macht!“

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Ellermann Verlags.



Modul E: Verschiedenes

Die Bausteine des Modultyps „Verschiedenes“ gehen von Impulsen aus, die sich nicht eindeutig in eine der vorher genannten Kategorien einordnen lassen. Es sind Gedichte, wie *Die Eule wacht* oder *Vöglein im Baum*, und Materialien, welche weniger durch ihre Qualitäten als mehr durch ihre Eigenschaften (*Spiegelkabinett*) in einem Impuls werden. Eine fortlaufende Geschichte, *Die Reise mit der Eisenbahn*, bietet von Anfang an eine Aufforderung zum eigenen Weitergestalten.

- Durch sensorische Sensibilisierung wird eine Selbsttätigkeit herausgefordert.
- Assoziative Kräfte werden geweckt und anschließend über die Bewegung musikalisch umgesetzt.
- Das eigene, unmittelbar erlebte Empfinden evokiert eine musikalische Handlung.

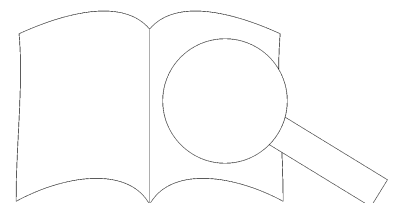
Die Bausteine sind so angelegt, dass improvisatorische und organisierte Formen eines eigenen Maßes steht sowohl bei den Bewegungsaktionen als auch bei den musikalischen Aktionen im Vordergrund. Der Umgang mit den Instrumenten außerhalb des Orffschreibens bietet eine besondere Chance, den vorher erfahrenen Körpertonus und die explorierte Form zu erweitern und zu setzen.

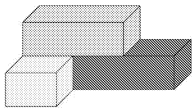
Die Gedichte *Die Eule wacht*, *Vöglein im Baum* und *Wurzelkinder* werden einmal in der größeren Form, ein anderes Mal im rhythmisch-musikalischen Spiel, ein drittes Mal durch betontes Sprechen.

Das *Spiegelkabinett* bietet die Möglichkeit, Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen Materialien zu entdecken. Über die eigene Reaktion auf die verschiedenen Materialien wird für eine musikalische Imitation und für das Erkennen von Klangcharakteren gearbeitet.

In den Stunden *Die Wurzelkinder* und *Die Eule wacht* werden körperliche Spannungsbögen zu musikalischen Handlungen umgewandelt. Die *Wurzelkinder* hilft bei der feinen Ausgestaltung der Spannungsbögen und beim erfindungsreichen kreativen Ausprobieren der verschiedenen Instrumente.

Die Bausteine aus dem Modul E sind für unterschiedlichen Anforderungen, sie sind zum Teil als erste oder als zweite Stunde geeignet.





Baustein E1: Die Eule wacht

Josef Guggenmos
Die Eule wacht

Die Eule wacht in tiefer Nacht.
Mit großen Augen gibt sie acht,
hört jedes Wispern, noch so leis,
und weiß gar viel, was ich nicht weiß.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Carus-Verlag

Instrumentarium

Gong, Bassklangstäbe (möglichst E, C, G), Shaker, Becken, große Becken

Inhalt

Die durch den sorgsam gespielten Waldatmosphäre wird durch die nächtliche Klänge untermalt.

Besondere Ziele

Klangliche Darstellung der Atmosphäre, nach Möglichkeit im Zusammenhang mit dem gesprochenen Text und unter Einbeziehung der Wort „Wispern“. Dazu erkunden die Kinder vorab in Hinblick auf die angestrebte Wirkung.

Ablauf

Die Kinder schließen die Augen da, während die Lehrkraft den Text vorliest. Die Kinder reagieren mit Bewegungen des Körpers, wenn sie den Ton hören. Dies wird mit verschiedenen Instrumenten wiederholt.

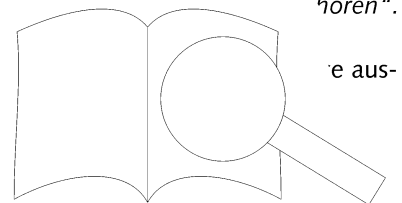
Erkundung bei gleichzeitiger Erkundung der Instrumente

Die Kinder schlagen den Gong an, die anderen beobachten und beschreiben, was sie zu dem Zusammenhang von Anschlagsbewegung und erzieltem Klang sagen. An verschiedenen Plätzen im Raum werden unterschiedliche Gongs / Becken angeschlagen. Die Klänge greifen ineinander. „Lasst es klingen wie Kirchturmuhren, die um 1 Uhr in der Nacht genau einmal schlagen.“ Die Kinder erproben das Streichen am Rand des Gongs / des Beckens, sie entdecken die verschiedenen Anschlagsflächen am Instrument und den Zusammenhang von räumlicher Nähe zum Instrument und Höreindruck.

b) In das neuerliche Gongklingen (s.o.) hinein spielen die Kinder mit den raschelnden Klängen der Shaker: „In der Nacht hören.“

Die Kinder assoziieren Blätter, kleine Tischdecken, Maracas, Schüttelrohre, Egg-Shaker, etc. und probiert. Beispiele:

- Partnerarbeit: Ein Kind rollt ein Schüttelrohr (liegend oder sitzend) entlang.
- Partnerarbeit: Ein Kind dirigiert durch die Arme oder des ganzen Körpers das Instrument.



PROBEE-PARTIENFÜR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

- Besonders die leisen und kurzen Klänge werden ausprobiert und ggf. durch stimmlose Flüster- und Wispergeräusche unterstützt.

c) Eine der Lehrkräfte erzählt von dem Vogel, der in der Nacht auf einem Baum sitzt und wacht (zitiert auch die ersten beiden Zeilen). In die Nacht mit ihren wispernden Geräuschen (Gong, Shaker) erklingen die gespielten Bassklangstäbe (E, G, A) in verschiedener Rhythmisierung. Die Kinder legen die Klangstäbe, legen sich mit den Rücken an die Resonanzflächen des Ohrs daran, heben die Klangstäbe an, legen sich darunter

3. Entspannung, Lockerung

„Tagsüber herrscht im Wald reges Leben“: Die Kinder krabbeln etc. durch den Raum. Die zu erwartenden Geräusche der Kinder werden zugelassen, aber nicht kontrolliert. Eine der Lehrkräfte die nachstehend benötigten Instrumente vor.

4. Klangimprovisation

„Am Abend wird es ruhig im Wald, setzt sich die alte Eule auf ihren Baum.“

Ein Teil der Kinder sitzt auf dem Boden, die anderen stehen an einem Ort nebeneinander. Die Kinder sind in geschlossenen Kreisen angeordnet. Die Gongs und Shaker werden in den Kreisen platziert. Die Gongs bilden die Mitte der Kreise, die Shaker sind an der Peripherie. Die Lehrkraft das Spiel einzelner Kinder mit den Shakern. Die Lehrkraft den Anfangsimpuls für die Klangimprovisation in den Gesamtklang hinein. Nach einer Weile werden die Kinder auf die entstehende Pause nachgelassen, in der die Eule in die Nacht hinein horcht. Die Klangimprovisation um dieses strukturgebende Moment erweitert.

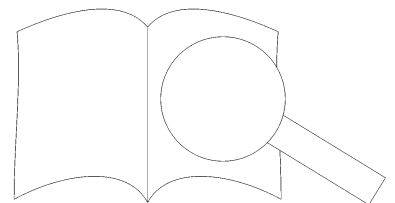
Methodische Hinweise

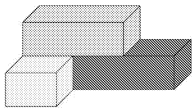
Arbeiten an der nicht metrisch strukturierten Musik macht die Anfangsphase für die Kinder notwendig. Sie liegt hier kurz vor der Klangimprovisation und ist in das von dem Gedicht vorangestellte Bild integriert.

z.B.): Die Bewegungsqualität schnell, kurz, impulsiv wird körperlich erfahren und auf die Handhabung der „Schüttelinstrumente“ übertragen. Ebenso kann auch mit dem langen ruhigen Gongton verfahren werden, der in der Analogie mit einer ruhigen, gezielten Bewegung beginnt und in einer langsamen, andauernden Bewegung verhallt.

dein

- Klangmalerische Umsetzung weiterer Texte. z.B. *Tiger im Dunkeln*
- Lieder zum Thema Wald, z.B. bei Tag, l
- Musikstücke zum Thema, z.B. Tilo Med *Die betrunzene Sonne*, Francis Poulenc





Baustein E2: Die Wurzelkinder

Instrumentarium

Guiro, Gato Drum (Schlitztrommel) bzw. Xylophone (pentatrisch)

Inhalt

Zwischen den knorrigen alten Baumwurzeln suchen sich geschickten Wurzelkinder ihren Weg an die Erdoberfläche.

Besondere Ziele

- Erarbeitung zweier unterschiedlich langer Phasen
- Musikalische Gestaltung einer zweiteiligen Bewegung
- Explorieren der angebotenen Instrumente
- Wiedergabe des gegebenen Klanges
- Wie halte ich das Guiro?
- Wie entlocke ich ihm einen Klang?
- Welchen Druck muss ich ausüben, um einen knorrigen Klang entstehen zu lassen?
- Welche rhythmischen Möglichkeiten hat das Guiro / Xylophon?
- Wie kann ich Partnerbewegungen gestalten?
- Welche Schläge eignen sich, um das Wurzelkind darzustellen?

Ablauf

1. Einführung

Die Lehrkraft zeigt ein Foto eines Teil einer trockenen alten Baumwurzel (ggf. auch ein Foto einer großen Wurzel dargestellten Baumes zurück zur Erde zählen, wie sich die Wurzel im Erdreich verzweigt, um Wasser und die Nährstoffe zum Baum zu holen.

Die Kinder schauen sich auf die gezeigte oder abgebildete Wurzel und stellen sich vor, wie sie sich an den Erdboden verzweigt. Dazu entscheiden sie sich für eine liegende oder stehende Ausgangsposition und lassen Arme und Beine wachsen.

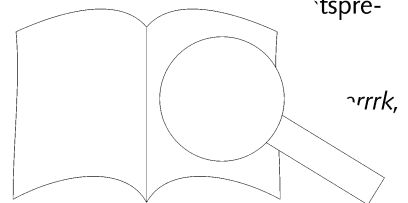
Im Verlauf der Bewegung werden diese Positionen aufgelöst. Die Lehrkraft weist darauf hin, dass die Wurzeln langsam wachsen, sich so weit wie möglich verzweigen und dabei durchaus runde bzw. gekrümmte Wege einschlagen. Entsprechend betonen die Kinder nun das Entstehen, das Wachsen der verzweigten, u.U. auch skurrilen Körperposition.

2. Klangerfahrung und -erkundung

a) Eine Lehrkraft bringt auf dem Guiro den Klang einer alten knorrigen Wurzel zu Gehör. Sie fordert die Kinder auf, sich jeweils nur beim Klang des Instrumentes zu bewegen, die Wurzel also stehen zu lassen. Entsprechend achten die Kinder nun auf das Entstehen der entsprechenden Ende der Bewegung.

Erst dann ertönt das Guiro in gleichmäßigen Vierteln, begleitet von den lautmalerschen Worten: *Wurzelwerrrk, wachse und steh'.*

In den dadurch gegebenen vier ruhigen Phasen zeigen die Kinder unterschiedlichste Wurzelformen.



PROBEE-PARTIENUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Die Kinder finden sich in fünf Kleingruppen mit je einem Guiro zusammen. Nach einer Zeit des Ausprobierens begleitet je ein Kind die Darstellung der wachsenden Wurzel. Das gemeinsame Metrum wird durch den gesprochenen Vers der Lehrkraft sichergestellt.

b) Die Kinder betrachten das Titelbild des Buches *Etwas von den Wurzelkindern* von Sibylle von Olfers. Falls dieses nicht zugänglich ist, erz

Lehrkraft anschaulich von den Wurzelkindern, die im Erdreich w

zwischen den Baumwurzeln umherkrabbeln und gut Acht ge

um die Wurzeln nicht zu beschädigen.

Die Lehrkraft spielt nun auf der Gato Drum (ggf. pentat.

zweimal acht Takte im bewegten ¾-Takt. Sie achtet

ständige Phrasierung. Die Kinder lassen dazu d

Körper, zwischen Armen und Beinen, um den

entlang krabbeln. Um die Länge der musik

die Lehrkraft auch hier auf einen Vers z

Stellen das improvisierten Instrument

krabbel durch die Wurzeln hindu

Licht.“).

Anschließend erhalten die Ki

Drums bzw. pentatonisch

dabei u.a. unterschied

Klangzungen bzw. .

mäßige Beweg

„Wurzelkind,

ht, zum

kinder auf den Gato

lassen. Sie erproben

ingerknöchel auf den

eine Möglichkeiten, die gleich-

machen.

3. Musikali.

Die Kl

Bewegungskinder unterteilt (der spätere

Rol

während sich die Instrumentenkinder auf

zw. Xylophone verteilen, finden sich die Bewe-

gu.

ammen und legen fest, wer die wachsende Wurzel

und abbelnde Wurzelkind darstellt.

aus beginnen die Gueros mit der knarrenden Wurzelmusik.

ant das Wachstum der Wurzeln im Raum. Die Lehrkraft unter-

nd Phrasierung durch Sprechen des Verses (s.o.). Mit Ende der

ben die Wurzeln ihre Endposition erreicht. Nun beginnt auf den

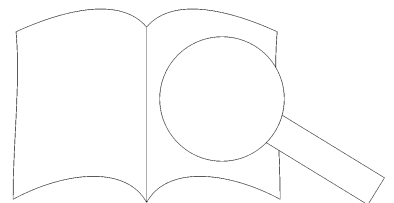
ums und Xylophonen, wieder gestützt durch den gesprochenen Vers,

Musik der krabbelnden Wurzelkinder, die sich entsprechend im Raum

durch ihr Partnerkind hindurchwinden. Auch hier endet die Bewegung mit

dem Ende der musikalischen Phrase (folgt man dem Vers, also nach acht

bzw. 16 Takten). Ein Tausch der beiden Gruppen schließt sich an.



PROBEE-PARTNER
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Methodische Hinweise

zu 2.: Naturgemäß liegt der Schwerpunkt der Stunde auf der Beschäftigung mit einem oder mehreren Instrumenten. Es darf jedoch nicht übersehen werden, welcher hohen Stellenwert die Vorbereitung des Körpers auf das Instrumentalspiel hat. Daher sollten die Kinder darauf hingewiesen werden, den Spannungsbogen der Bewegung über die Dauer der musikalischen Phrase zu halten und nicht etwa in einer einmal eingenommenen, statischen Position zu verharren.

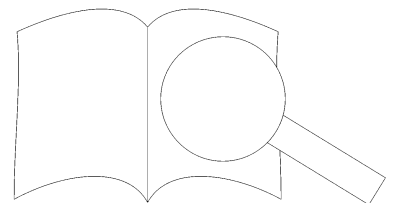
Aber nicht nur als Grundlage für den Bewegungsfluss, sondern auch für die Improvisation werden hier Weichen gestellt. So geht es in der Improvisation darum, sich in vorher überlegter Weise hinzustellen, so dass der Körper, der eigenen Bewegung überraschen zu lassen vermag. Es geht darum zu wissen, was geschehen wird. Diese Freiheit, die durch die Regeln gebunden ist, ermutigt auch zu weiteren instrumentellen Entwürfen.

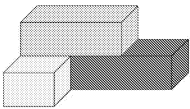
zu 3.: Bereits in den anfänglich gestellten Aufgabenstellungen wird durch diese abschließenden Improvisation verdeutlicht, dass die Kinder selbst nicht sprechen. Auch wenn sie in anderen Themen durchaus ermutigt werden, so ist es hier, um die Klänge zu Gunsten der Bewegung zu hören, aber gezielten Instrumentalwendungen zu folgen.

Weitere Unterrichtsideen

Wenn die Gelegenheit dazu gegeben ist, können die Kinder von den Wurzelkindern zurückzugreifen, bei der Darstellung von Szenen in Musik und Bewegung an. So können die Kinder, ihre Vorbereitungen auf die Welt der Wurzelkinder, ihren Auszug in die sommerliche Welt der Wurzelkinder, musikalische Themen gefunden werden.

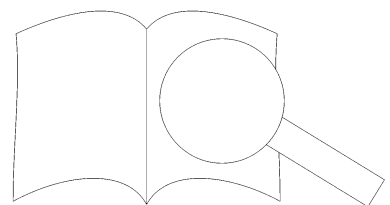
Frauke Haase





Baustein E3: Das Spiegelkabinett

Instrumentarium	Cabassa, Glockenspiel, Gitarre, ggf. zusätzlich ein Streichinstrument
Benötigtes Material	Verschiedene Spiegel, darunter möglichst ein Zerrspiegel
Inhalt	Kasperle und seine Freunde gehen auf dem Jahrmarkt. In manchen Spiegeln sehen sie sich real abgebildet (klassischen Motivs), in manchen Zerrspiegeln aber verzerrt (eines Motivs).
Besondere Ziele	Der improvisatorische Umgang mit einem Spiegel ist der Mittelpunkt der Stunde. Dabei wird die Aufmerksamkeit um zum einen die genaue oder ungenaue Abbildung anzuregen. Zum anderen wird die Wirkung von verschiedenen Motiven, die in den Spiegel strahlen, untersucht. Die Kinder sollen die Motive beeinflussen. Das genaue Hören, die Dynamik, Tempo, Klangfarbe sind demnach zu untersuchen. Die Kinder sollen dabei Reagieren auf das Gehörte. Dabei wird davon ausgegangen, dass die meisten Instrumente bereits in vorhergehenden Bausteinen erprobt und erkundet wurden. Im Zusammenhang mit dem Thema sollen die Kinder also nun der Frage folgen, in wie weit die Abbildung wieder gegeben werden können.
Ablauf	<p>1. Die Kinder sollen die Spiegel und Größen sind im Klassenraum ausgelegt / aufgestellt. Sie bekommen die scherzhafte Aufgabe nachzuschauen, ob sie in einem Spiegel das Gleiche sehen kann. Schnell wird deutlich, dass ein Spiegel genau das zeigt, was sich ihm gegenüber befindet. Ein verzerrender / verändernder Spiegel kann ins Spiel gebracht werden, das gespiegelte Motiv jetzt dicker und breiter oder auch schmäler und höher, auf jeden Fall aber verändert erscheint.</p> <p>2. Kennenlernen des „musikalischen Spiegels“ Die Kinder sitzen im Kreis, ca. jedes vierte Kind hat ein Instrument. Die Lehrkraft kündigt an, dass nun verschiedene Figuren aus dem Kasperletheater in den musikalischen Spiegel schauen werden. Es werden Beispiele gesammelt (Kasper, Seppl, Großmutter, Räuber u.a.). Mit den gesungenen Worten:</p> <p style="padding-left: 40px;"><i>Ich frage den Spiegel: Wen hörst du hier? Kannst du's mir gleich spiegeln? Wie klingt's dann bei dir?</i></p> <p>wendet sich die Lehrkraft an die Instrumente der Kinder und verdeutlicht dabei unterschiedliche Klangfarben / schnell oder unruhig / wirt. Auf die Abbildung wird das Motiv von den Kindern zurückgespielt, also gespiegelt.</p>



PROBEEPARTEUR
 Ausgabegüte gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Beim neuerlichen Sprechen des Verses geben die Kinder die Instrumente an die Nachbarkinder weiter, bis nach drei oder vier Durchgängen jedes Kind ein musikalisches Spiegelbild spielen konnte.
Was (Figuren, Klangcharakter) haben die Zuhörer gehört?

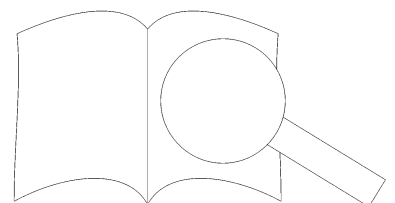
3. Erkundung der Instrumente

Die Kinder finden heraus, wodurch ein Klangcharakter entsteht.
Wie erzeuge ich auf dem jeweiligen Instrument einen lang kl...
wie einen tiefen? Wie spiele ich schnell und munter und w...
Instrument gemütlich und langsam klingen?
Erfahrungen, die die Kinder an dem einen Instrument...
machen, werden an einem anderen (z.B. Cabaza)...

4. Musikalische Improvisation

„Kaspar und seine Freunde machen ein...
gehen dabei auch in ein Spiegelkabi...
Wänden, und in manchen sieht r...
Manchmal sieht man sich auch...“

Die Klasse ist in drei Grup... jeweils die Zuhörer.
Gruppe A sitzt, mit In...
falls mit Instrumen...
(Gruppe C) sitzt...
Die Mitglieder der... welche Figur sie in das Spiegel-
kabinett fr...
Motive (i...
wer...
horcht zunächst auf die Motive (ggf. mit...
... Zeichen das Spiel von Gruppe A beendet hat,
... Gruppe B aufgefordert, ein gehörtes Motiv musikalisch zu...
... ann Gruppe C vor dem Gruppentausch die Klangeindrücke...



Methodische Hinweise

Die Wiederholung, die durch das Bild des Spiegels angeregt wird, fordert das genaue Zuhören heraus. Trotzdem wird es den Kindern aus verschiedenen Gründen nicht immer möglich sein, eine absolute Wiederholung des Gehörten zu spielen. Durch das Bild des verzerrenden Spiegels wird ihnen die Möglichkeit gegeben, entstehende Abweichungen in das Thema zu integrieren. Beseelt werden die gespielten Motive durch die Imagination archetypischer Figuren des Kasperletheaters, die zu unterschiedlichen Klangcharakteren führen.

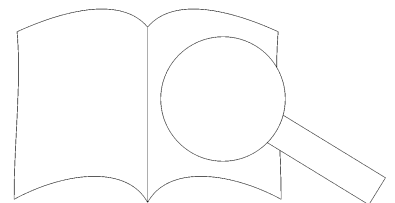
Für die Instrumentenerkundung (Punkt 3) sind mehrere Methoden denkbar. So ist denkbar, dass jeweils eine Lehrkraft die Erkundung betreut. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass je eine kleinere Gruppe von Kindern auf dem Weg von dem ersten zum nächsten Instrument begleitet und dabei hilft, die vorhergehende Instrumentenerkundung zu übertragen.

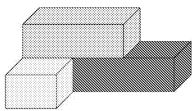
Die musikalische Improvisation (Punkt 4) wird in mehreren Gruppen wiederholt werden. Die Kinder sollen dabei im Bild, d.h. Kasperletheater, bleiben. Die Kinder sollen dabei im Bild, d.h. Kasperletheater, bleiben. Die Kinder sollen dabei im Bild, d.h. Kasperletheater, bleiben. Die Kinder sollen dabei im Bild, d.h. Kasperletheater, bleiben. Die Kinder sollen dabei im Bild, d.h. Kasperletheater, bleiben.

Weitere Unterrichtsideen

- Spiellieder zu dem Thema: Hei, hei, gerade so
- gesungene Erzählung: Antonia
- Musikstücke: Vivaldi: Flötenkonzert

Frauke Haase





Baustein E4: Vöglein im Baum

Christa Slezak-Schindler
Vöglein im Baum

Vöglein im Baum
 wiegt sich im Traum

Schlummert ganz fest
 warm ist's im Nest

Als es erwacht
 nach langer Nacht –

Köpflein es reckt
 Flügel es streckt

Singt es dem Raum
 froh seinen Traum

...ehmigung des J. Ch. Mellinger Verlags

Instrumentarium

Querflöte (oder Blockflöten), Kontrabass mit Bogen,
 Triangel, Trommel, (Handtrommeln oder einfache
 ... Klasse)

Inhalt

... als mit dem Grundthema Geborgenheit lädt dazu ein,
 ... Instrument klanglich und rhythmisch umgesetzt zu werden.

Impuls

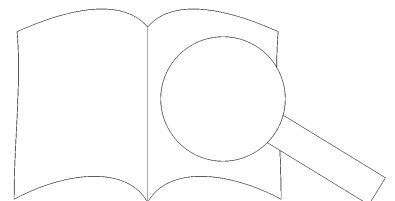
... Reimklang des Lautspiels sind gleichmäßig und wiederkehrend.
 ... haben wir ein Auf- und Abwärtsschwingen: AU E A E AU.
 ... lässt sich das Lautspiel in fünf sich leicht unterscheidende
 ... phären aufteilen.

Besonderheiten

- Koordination von Sprache und rhythmischem Musizieren
- Strophen werden Instrumente zugeordnet.

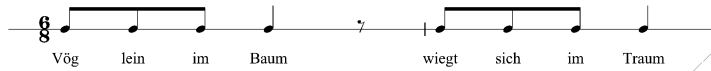
1. Einführung

Das Lautspiel wird, sofern genug Platz vorhanden ist, im großen Kreis geübt, wobei die Kinder für einen lebendigen und wohlklingenden Sprachstrom sensibilisiert werden sollten. Bewegungen und Gesten, die leicht dazu erfinden.



PROBE-PARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Danach wird der Rhythmus erarbeitet: Wenn man genauinhört und oft genug den Reim gesprochen hat, lässt sich das gesprochene Wort auf klopfende Finger, klatschende Hände, auf den Körper patschende Hände oder schreitende FüÙe übertragen. Der wiederkehrende Rhythmus des Lautspiels ist folgender:



Während der Körperaktionen sollen der Text, Strophen und Zeilen des Textes gesprochen werden. Als Erweiterung können die Kinder auf Handtrommeln musizieren. Dadurch gelingt es, den Text musikalisch darzustellen. Musizieren auf den verschiedenen Instrumenten

2. Erkundung der Instrumente und Klangfarben

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. In der ersten Gruppe stehen im Zentrum stehende Instrumente (z. B. Glocken, Klavier, Trommeln), die den Kindern aus dem Alltag bekannt sind, mehr Raum gegeben als bei der zweiten Gruppe. Die darauf folgende klangliche Darstellung des Lautspiels. Der Text soll gleichzeitig gesprochen werden (z. B. „Vöglein im Baum“). Jede Strophenlinie wird von einem anderen Instrument klanglich umgearbeitet (z. B. „Vöglein“ auf dem Kontrabass gespielt, „klingt“ auf der Klarinette, „erwacht“ als zum Beispiel „Als es erwacht ...“ auf dem Violoncello, „singt es dem Raum ...“ auf der Triangel). Die Kinder sind willkommen. Abschließend kommen beide Gruppen zusammen und komponieren ein „Lautspiel“ in großer Runde.

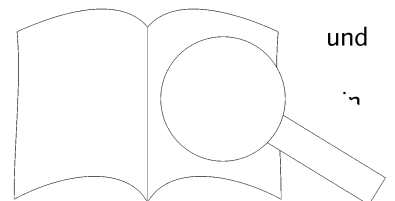
Methodische Hinweise

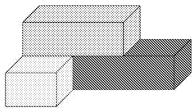
Da das Lautspiel sowohl eine klangliche als auch rhythmische Umgestaltung des Textes im Zentrum stehen, wird bei den Kindern schon vorausgesetzt. Dieser Baustein sollte demnach nicht am Anfang der Stunde stehen, sondern in Hinblick auf das zweite Halbjahr der Grundschule.

Bei der Umsetzung des Lautspiels in geteilten Gruppen sollten möglichst alle benötigten Instrumente in beiden Gruppen vorhanden sein, damit ein Instrumentenwechsel von einer Gruppe zur anderen den Ideenfluss der Kinder nicht einschränkt. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, auf mindestens drei unterschiedlichen Instrumenten zu spielen. Dabei gibt der Ablauf des Lautspiels den Ablauf dieses Teils der Stunde gut vor: „Vöglein im Baum, wiegt sich im Traum – welches unserer heutigen Instrumente fällt Euch dazu ein? Wer hat eine Idee?“

Didaktische Ideen

- Es könnte ein besonderer Schwerpunkt auf die begleitenden Bewegungen und Gesten gelegt werden.
- Eine Körperübung ist denkbar, bei der die Kinder darstellen und die anderen Kinder das





Baustein E5: Eine Reise mit der Eisenbahn

Instrumentarium

Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass

Inhalt

Eine Eisenbahn macht sich auf die Reise, fährt durch unendliche Landschaften und muss zahlreiche Abenteuer bestehen. Die Kinder erzählen auf ihre ganz eigene Weise die Geschichte zusammen.

Besondere Ziele



- Klangliche Umsetzung einer Geschichte
- Erkunden der Klangmöglichkeiten der Instrumente
 - Dynamik
 - Artikulation
 - Agogik
 - Spieltechniken (Effekte)

Ablauf

1. Befragung der Instrumente

Zu Beginn dieses Workshops sind die Kinder in Gruppen von vier bis fünf Kindern zu bilden. Zu Beginn dieses Workshops stehen die Kinder mit den Instrumenten, da die Geschichte an der Hand der Instrumente erzählt wird. Das sinnliche Erkunden der Instrumente erfolgt durch Fühlen, Hören und Sehen.

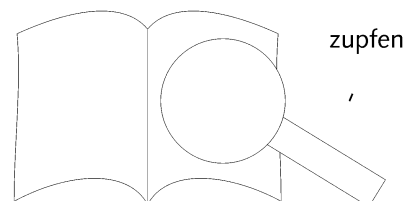
Die Kinder sollen die Instrumente durch Fühlen, nicht durch Spielen erforschen:

- | | | | |
|---|--|---|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"> Rechteck als Saiten Wirbel Steg Saitenhalterknopf F-Löcher |  | <ul style="list-style-type: none"> Spitze Frosch Stange Haare Schraube |
|---|--|---|---|

Fragstellungen:

- Wie fühlen sich die einzelnen Teile an?
- Welche Funktion / Aufgabe haben die einzelnen Teile?
- Aus welchem Material sind sie?
- Wo kommt die Musik heraus?

Das Instrument / den Bogen durch Hören
Die Kinder halten sich einen Wirbel an
streicheln ...) das Instrument.
Das Erkunden der Klangmöglichkeiten
Effekte wird hier noch nicht durchgefö
lichen Umsetzung der Geschichte.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

- Das Instrument durch *Riechen* erforschen:
- Wie riecht der Lack, der Wirbelkasten, die Haare?
 - Steck deine Nase mal in das F-Loch!

2. Entwicklung der Geschichte und deren klangliche Umsetzung

Die Lehrkraft gibt als Impuls die Anfangssituation der Geschichte vor (eine alte Dampflok steht schnaufend im Bahnhof...), überlässt die Entwicklung allerdings der Klasse. Im Bedarfsfall gibt die Lehrkraft Anregung, eventuell den Verlauf der Geschichte: Die Reise einer Eisenbahn durch verschiedene Landschaften. Die Eisenbahn erlebt Abenteuer und verändert sich ...

Bei der klanglichen Umsetzung werden erst die Kinder in eine bestimmte Situation auf das Instrument übertragen. Das Instrument, das am besten geeignet ist, wird ausgewählt. Die Kinder sollen auch auf unkonventionelle Ideen kommen. Je nach Klassensituation ist es ratsam, die Kinder in zwei Gruppen zu unterteilen und sie durch zwei Gruppen zu entwickeln. Die Ergebnisse der Gruppen werden vorgestellt und zusammengefasst.

Mögliche Situationen / Ereignisse

Anfahren der Eisenbahn: Die Lokomotive streichen; erst langsam, dann immer schneller werdend

Eisenbahn fährt durch den Wald: Mit den Fingern auf das Holztrommeln

Eisenbahn fährt durch die Berge: Schnelle Striche, lauter / leiser werdend

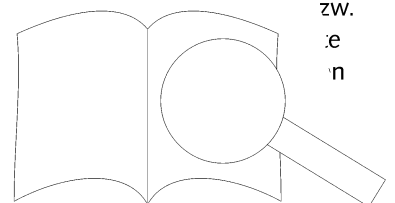
Ein Föhnwind weht über den Berg: Kind 1: schnelles, rhythmisches Streichen
 Föhnwind weht über den Berg: Kind 2: (Bartók)-Pizzicato
 Föhnwind weht über den Berg: Kind 3: hinterm Steg streichen

Hohe Flageolettöne

- weitere Bilder:
- Wind / Sturm
 - Überwinden eines hohen Berges
 - Eine große Eisenbahn trifft eine kleine ...

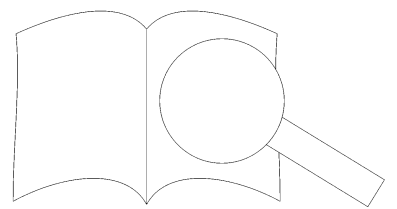
Ideen

- Die einzelnen Stationen der Geschichte in eine kindgerechte Notation übertragen als musikalische Einheit im Ganzen wie so die Schüler verschiedene Instrumente
- Verschiedene Musikstücke zum Thema besprochen werden (Instrumentierung, *Pacific 231*, Billy Strayhorn: *Take the A*



zw.
e
n

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

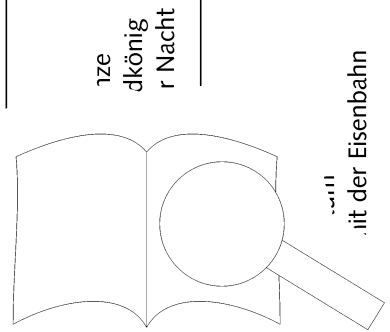


Regis. d. verwendeten Instrumente

Blasinstrumente

- Hauptinstrument
- Nebeninstrument

	Didgeridoo u. HT-Rohren	Lotusflöte	Blockflöte	Querflöte/ Flötenkopf	Trompete	Posaune
A1 Meeresbrandung und stiller See						
A2 Große Kathedrale und kleine Hütte				<input type="checkbox"/>		
A3 Sonnenlicht und Regenwolken						
A4 Engel und Ungeheuer						
A5 Raupe und Schmetterling						<input type="checkbox"/>
B1 Blätter im Wind						
B2 Fisch im Wasser						
B3 Zuhause bei den Zwergen						
B4 Wolkenlandschaft						
B5 Blütenfarben						
C1 Moorhexe						
C2 Traumstunde	<input checked="" type="checkbox"/>					
C3 Gleich kommt der König						
C4 Regenstunde						
C5						
D1						
D2						
D3						
D4						
D5						
E1						
E2						
E3						
E4						
E5						



... mit der Eisenbahn

PROBEPARTITUR

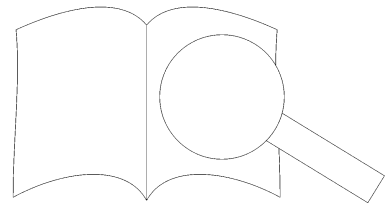
Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Akkordinstrumente

Streichinstrumente

- Hauptinstr.
- Nebeninstru...

	Viola	Violoncello	Kontrabass	Gitarre	Mundharmonika	Akkordeon	Klavier
A1 Meeresbrandung und stiller		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>
A2 Große Kathedrale und kleine H.						<input checked="" type="checkbox"/>	
A3 Sonnenlicht und Regenwolken			<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	
A4 Engel und Ungeheuer							
A5 Raupe und Schmetterling							
B1 Blätter im Wind							<input checked="" type="checkbox"/>
B2 Fisch im Wasser							
B3 Zuhause bei den Zwergen				<input checked="" type="checkbox"/>			
B4 Wolkenlandschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>					
B5 Blütenfarben	<input checked="" type="checkbox"/>						
C1 Moorhexe							
C2 Traumstunde							
C3 Gleich kommt der König	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
C4 Regenstunde		<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>			
C5 In Nuggettown	<input type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>			
D1							
D2							
D3							
D4 in inze dkönig r Nacht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
D5	<input type="checkbox"/>						
E1							
E2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>
E3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
E4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				
E5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				



PROBEPARTITUR

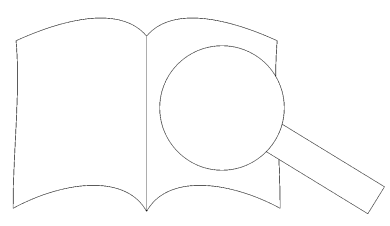
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Schlaginstrumente I

Haupt.
 Nebeninst.

	Snare Drum	Bongo	Congas	Cajon	Handtrommel
A1 Meeresbrandung und sti.	■				
A2 Große Kathedrale und klein.		■		■	
A3 Sonnenlicht und Regenwolken					
A4 Engel und Ungeheuer					
A5 Raupe und Schmetterling					
B1 Blätter im Wind					
B2 Fisch im Wasser					
B3 Zuhause bei den Zwergen					
B4 Wolkenlandschaft					
B5 Blütenfarben					
C1 Moorhexe					
C2 Traumstunde					
C3 Gleich kommt der König					
C4 Regenstunde					
C5 In Nuggettown	□			□	■
D1 Auf dem Meer					■ ■ ■ ■ ■
D2 ...	■ □	■ □	□	■ □	■ ■ ■ □ ■
D3 ...					
D4 ...					
D5 ...					
E1 ...					
E2 ...					
E3 ...					
E4 ...					
E5 ...	■				

PROBE-PARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



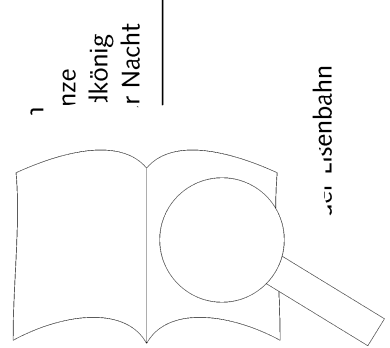
Schlaginstrumente II Schlaginstrumente III

Hauptinst.
 Nebeninstru.

	Zimbel	Triangel	Cabassa	Big Boom	Energy-Chime	Gato Drum	Guiro	Tempelblock	Shaker
A1 Meeresbrandung und stiller See									
A2 Große Kathedrale und kleine Hü.									
A3 Sonnenlicht und Regenwolken									
A4 Engel und Ungeheuer									
A5 Raupe und Schmetterling									
B1 Blätter im Wind									
B2 Fisch im Wasser									
B3 Zuhause bei den Zwergen									
B4 Wolkenlandschaft									
B5 Blütenfarben									
C1 Moorhexe									
C2 Traumstunde									
C3 Gleich kommt der König									
C4 Regenstunde									
C5 In Nuggettown									
D1									
D2									
D3									
D4									
D5									
E1									
E2									
E3									
E4									
E5									

PROBEPARTITUR

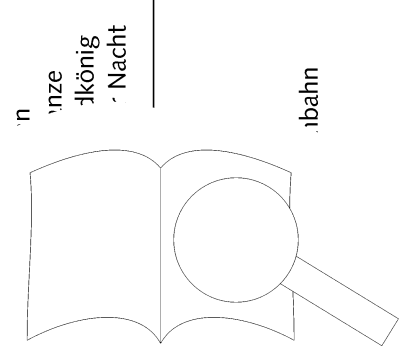
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Schlaginstrumente IV

Hauptinstrument
 Nebeninstrument

	Drum	Xylophone	Glockenspiel	Klangstäbe	Bassklangstäbe
A1 Meeresbrandung und stiller Regen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
A2 Große Kathedrale und kleine Himmelskugel			<input checked="" type="checkbox"/>		
A3 Sonnenlicht und Regenwolken			<input type="checkbox"/>		
A4 Engel und Ungeheuer			<input checked="" type="checkbox"/>		
A5 Raupe und Schmetterling			<input checked="" type="checkbox"/>		
B1 Blätter im Wind	<input checked="" type="checkbox"/>				
B2 Fisch im Wasser					
B3 Zuhause bei den Zwergen					
B4 Wolkenlandschaft					
B5 Blütenfarben					
C1 Moorhexe					
C2 Traumstunde					
C3 Gleich kommt der König					
C4 Regenstunde					
C5 In Nuggetown					
D1 ...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>
D2 ...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>
D3 ...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>
D4 ...		<input checked="" type="checkbox"/>			
D5 ...		<input checked="" type="checkbox"/>			
E1 ...					<input checked="" type="checkbox"/>
E2 ...					<input checked="" type="checkbox"/>
E3 ...					<input checked="" type="checkbox"/>
E4 ...					<input checked="" type="checkbox"/>
E5 ...					<input checked="" type="checkbox"/>

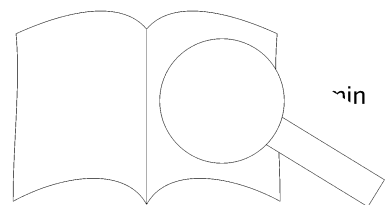


PROBEPARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Beispiel für eine tabellarische Unterrichtsplanung

Baustein C1: Moorhexe

Inhalt, Ablauf	Ziel	Methodische Hinweise	Zeit
Begrüßung	Gemeinsamer Beginn	Vertraute Atmosphäre schaffen	
Balanceübung: Alle Kinder stehen auf und schaffen sich etwas Platz. Sie pendeln erst seitwärts, dann vorwärts und rückwärts. Wie verlagert sich das Gewicht auf den Fußsohlen?	Sich selber im Grundtonus spüren, Gewicht auf den Füßen spüren, Feedback geben	Es sollte darauf achten, dass ... Es gibt ... von ... zu ... der ... 'opf'	
Mittelpunkt spüren: Aus den Pendelbewegungen werden Kreiselbewegungen. Es wird um einen Mittelpunkt gekreiselt, bis dieser erreicht ist.	Eigenen Mittelpunkt finden.	...rel... besten ... Körper... st werden die ... eckig. Hier kann ... et werden, wie mit ...spannung umgegangen ...	2 min
Atemaktivierung: Es wird Staub oder ähnliches vom Arm gepustet, in einem zweiten Schritt kann dabei eine Hand über dem Gürtel auf den Bauch gelegt werden. Das Wippen kann auch mit der Stimme begleitet werden.	Zielung	Wenn die Haltung noch aufrecht ist, kann der Einatemreflex optimal genutzt und gespürt werden.	2 min
Erzählen über die Pflanzwelt	... wecken, ein inneres ... entsteht	Die Geschichte soll Atmosphäre schaffen, informativ sein und neugierig machen.	3 min
... des ... von ... arethe ... ert. Zunächst ... gesungen.	Melodie und Text kennen lernen, Form erfahren	Die erste Strophe beschreibt den Charakter der Hexe. An dieser Stelle kann man erwähnen, dass ... instr ... ger'	4 min
... ch: Die Kinder rüsten ... für einen Moorspaziergang und ziehen imaginäre, passende Kleider an.	Tiefer in das Bild einsteigen	Das ... ren: Wa ... mar ... sche ... man ausdrücken.)	min



PROBEE-PARTIEMUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Wanderung durchs Moor: Die Kinder gehen los, finden ein Grundmetrum und gehen dann über verschiedene, imaginäre Qualitäten: tiefer Sumpf, knackende Zweige, weiches Moos usw.. Zwischen den unterschiedlichen Qualitäten kehren die Kinder zum Grundmetrum zurück.

Spüren verschiedener musikalischer Parameter wie Artikulation und Dauer. Zu einem Grundmetrum zurückkehren können

Diese Bewegungsqualitäten kann man später bei den Stimmexperimenten hörbar machen.

3 min

Bau der Hexen-Instrumente: Nachdem die Kinder die Umgebung der Moorhexe nun gut kennen gelernt haben, können sie ein Instrument bauen, um den Hexensong passend zu begleiten.

Ein eigenes Instrument schafft eine intensive Verbindung zum Spieler. Die Stimme kann mit einem Kazoo leichter in „ungewöhnlicher“ Weise benutzt werden.

Die Utensilien für die Instrumente sollten vor

Pergament, Toilettenpapierrolle und Gummibänder werden ausgeteilt. Ein Bogen Pergament, ca. 10 x 10 cm, wird mit Hilfe eines Gummibandes über die Toilettenpapierrolle gespannt. Wenn nun in die Rolle gesungen wird, schnarrt das Pergament und gibt einen „hexigen“ Klang. Wenn genug Zeit ist, kann man vorher auch nur gegen das Pergament singen.

Identifikation mit dem Lied, unmittelbare Klangerfahrung durch Spüren der Vibrationen an den Lippen

Die Utensilien für die Instrumente sollten vor

Die Kinder singen *Die alte Moorhexe* mit Einsatz Kazoo.

Die Kinder dazu anregen kräftig zu singen, dann klingt das Kazoo am besten. Der Ambitus des Liedes ist so, dass ein weiterer Stimmumfang benutzt wird.

Hier können die „moorigen“ Qualitäten in Klang umgesetzt werden.

5 min

Nun in die

solistisch hervortreten und abwarten können

Wenn die Begleitung „groovig“ ist, können die Kinder paar Te zur nächsten dran w

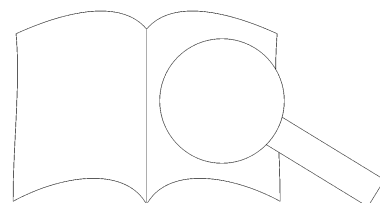
4 min

von eingeteilt. Die Hexen zwischen den provisierteoli spielen. Die erfolge wird von den ern eingeteilt. Auf den Harmonien des Hexensongs können Gruppensoli improvisatorisch gespielt werden.

Hervortreten und abwarten können, zuhören können. Eigenes erfinden und gemeinsam spielen

Wenn die Begleitung „groovig“ ist, können die Kinder paar Te zur nächsten dran w

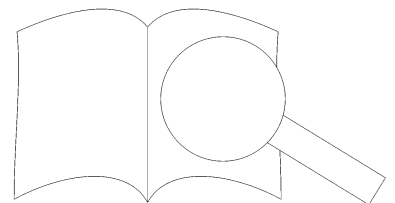
5 min



ca. 45 min

Bildnachweise

- Abb. 1: Wellen (private Aufnahme)
- Abb. 2: Stiller See (private Aufnahme)
- Abb. 3: Innenansicht der Kathedrale von Chartres
(Foto: Wikimedia Commons)
- Abb. 4: Hütte in der Bretagne, in: *Les plus beaux villages de Bretagne*, S. 88
(Foto: Hugh Palmer, La Bibliothèque des Arts, Lausanne)
- Abb. 5: Claude Monet (1840–1926): *Pappeln im Sonnenlicht*
Öl auf Leinwand, 74,3 × 93 cm, Staatsgalerie
(Foto: Wikimedia Commons)
- Abb. 6: John Constable (1776–1837): *Seesturm*
Öl auf geleinmtes Papier, 22,2 × 31 cm, National Gallery, London
(Foto: Wikimedia Commons)
- Abb. 7: Albrecht Dürer (1471–1528): *Der Engel*
Öl auf Holz, Nationalgalerie, Berlin
- Abb. 8: Francisco José de Goya (1781–1828): *Der Koloss*
1808–1812. Öl auf Holz, 100 × 100 cm, Museo del Prado, Madrid
(Foto: Wikimedia Commons)
- Abb. 9: Raupe (Motte) (private Aufnahme, www.gartenspaziergang.de)
- Abb. 10: Schmetterling (private Aufnahme, www.gartenspaziergang.de)



Literatur- nachweise

- zu A4: Mario Giordano: *Engel und Ungeheuer*
Aufbau-Verlag GmbH, Berlin 2002 (ISBN 978-3-351-04029-1)
- zu D2: Eric Carle: *Gute Reise, bunter Hahn!*
Gerstenberg Verlag, 2001 (ISBN 978-3-8067-4941-0)

Anregungen für die Verklanglichung von Geschichten werden außer in Schulbüchern z.B. auch in der folgenden Literatur ange-

Meinolf Neuhäuser: *Klangspiele. Neues Spielmaterial*
Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt /M., 1979
(ISBN 3-425-03739-0)

Jutta Schwarting: *da capo. Klingende Ges-
und Grundschulkindern*. Fidula-Verlag, P
(ISBN 978-3-8722-6121-2)

Elisabeth Wagner: *Felix das pfi-
Klanggeschichten und Liede*
Don Bosco Verlag, Münch
(ISBN 3-7089-1100-1)

- zu D5: Tilde Michels: *Es klor*
Ellermann, 1985 (I.

- zu E1: Josef Gugger
verraten ©
und Basel (.

- zu E2: Sib
Es.
Wurzelkindern
, 1996 (ISBN 978-3-480-13089-4)

- zu E4
prüche und Lautspiele für Kinder
, Stuttgart, 1996 (ISBN 978-3-88069-008-0)

